



Demokratiebildung im Referat für Bildung und Sport

Strukturelle Verankerung,
Maßnahmen und Perspektiven

#rbs

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ausgangslage	5
2 Rahmenbedingungen	9
3 Handlungsfelder der Demokratiebildung im RBS	11
3.1 Überblick Handlungsfelder	11
3.2 Maßnahmen zur Demokratiebildung im Referat für Bildung und Sport	14
Handlungsfeld 1: Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen	15
Handlungsfeld 2: Demokratiebildung in der Schule	19
Handlungsfeld 3: Demokratiebildung, Erinnerungskultur und Staatsverständnis	24
Handlungsfeld 4: Demokratiebildung und Diskriminierungskritische Bildung	36
Handlungsfeld 5 Demokratiebildung und BNE / Globales Lernen	45
Handlungsfeld 6 Demokratiebildung, Partizipation und Ehrenamtliches Engagement	47
Handlungsfeld 7: Demokratiebildung und Medienkompetenz	57
Handlungsfeld 8: Demokratiebildung und internationaler Bildungsaustausch	58
Handlungsfeld 9: Geschlechtergerechte Demokratiebildung	63
4 Ausblick	68

Vorwort

Liebe Leser*innen,

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie lebt vom Mitmachen, vom Widerspruch, vom Aushandeln unterschiedlicher Interessen – und vor allem von Menschen, die bereit und befähigt sind, Verantwortung für sich selbst und für das Gemeinwesen zu übernehmen. In einer Zeit, in der demokratische Werte zunehmend unter Druck geraten, politische Debatten sich polarisieren und digitale Räume gezielt für Desinformation, Ausgrenzung und Hass genutzt werden, gewinnt Demokratiebildung eine herausragende Bedeutung.

Gerade junge Menschen stehen heute vor komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen. Sie wachsen in einer Welt auf, die von tiefgreifenden globalen Krisen, beschleunigter Digitalisierung und zunehmenden sozialen Spannungen geprägt ist. Umso wichtiger ist es, ihnen frühzeitig die Möglichkeit zu geben, Demokratie nicht nur theoretisch kennenzulernen, sondern sie im Alltag zu erleben, zu erproben und mitzugestalten. Demokratiekompetenz entsteht nicht von allein – sie muss kontinuierlich vermittelt, eingeübt und gestärkt werden.



Das Referat für Bildung und Sport hat sich diesem Auftrag in meiner Amtszeit mit Nachdruck verschrieben.

Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit und Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen sind zentrale Leitziele unserer Arbeit. Demokratiebildung ist dabei kein isoliertes Thema, sondern ein Querschnittsauftrag, der sich durch alle Bildungsbereiche zieht – von der frühkindlichen Bildung über die Schulen bis hin zu außerschulischen Lernorten, der kulturellen Bildung, der politischen Bildung, der Medienbildung und internationalen Austauschprogrammen.

Bereits heute werden in den Münchner Bildungseinrichtungen vielfältige Maßnahmen und Projekte umgesetzt, die demokratische Werte erlebbar machen: Partizipative Strukturen in Kitas und Schulen, Schüler*innenvertretungen, Programme zur Kinder- und Jugendbeteiligung, diskriminierungskritische Bildungsansätze, Angebote zur Stärkung von Medienkompetenz, Initiativen der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie internationale Begegnungen und Austauschformate. Auch die gezielte Unterstützung von Mädchen*, jungen Frauen* und LGBTIQ*-Jugendlichen sowie die kritische Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Rollenbildern und demokratiefeindlichen Ideologien sind feste Bestandteile unserer Arbeit. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Menschenwürde, zur Förderung von Vielfalt und zu einer resilienten demokratischen Stadtgesellschaft.

Das vorliegende Konzept Demokratiebildung bündelt diese Aktivitäten erstmals systematisch. Es macht sichtbar, wie breit, engagiert und wirkungsvoll Demokratiebildung im Referat für Bildung und Sport bereits verankert ist, und zeigt zugleich Perspektiven für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung auf. Mit der Beschreibung von neun Handlungsfeldern wird deutlich, dass Demokratiebildung in München ganzheitlich gedacht wird: als Zusammenspiel von Wissen, Haltung, Beteiligung und praktischer Erfahrung – getragen von starken Kooperationen innerhalb der Stadtverwaltung und mit zahlreichen Partner*innen der Münchner Bildungslandschaft.

Ziel dieses Konzepts ist es, einen transparenten und umfassenden Überblick über bestehende sowie zukünftige Maßnahmen und Projekte der Demokratiebildung im Referat

für Bildung und Sport zu geben und diese in einen gemeinsamen strategischen Rahmen einzuordnen.

Ich danke allen Beteiligten, die an der Erarbeitung dieses Konzepts mitgewirkt haben, für ihr großes Engagement und ihre fachliche Expertise. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam daran arbeiten, dass Demokratie in München gelebt, gelernt und geschützt wird – heute und in Zukunft.

Florian Kraus

Stadtschulrat

1 Ausgangslage

Der demokratische Rechtsstaat sieht sich vielfältigen Herausforderungen gegenüber, die eine qualitativ hochwertige und nachhaltige Demokratiebildungsarbeit unerlässlich machen. Die zunehmende politische Polarisierung, verstärkt durch soziale Medien und deren Echokammern, gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und verdeutlicht die zentrale Bedeutung eines starken demokratischen Bewusstseins sowie der Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit politischen Themen. In diesem Zusammenhang ist auch der massive Anstieg extremistischer Ansichten zu sehen, die das Vertrauen in demokratische Institutionen untergraben und den gesellschaftlichen Dialog erschweren. Aber auch die Folgen der COVID-19-Pandemie wirken bis heute nach und haben dazu beigetragen, dass sich bestimmte gesellschaftliche Gruppen nicht (mehr) gehört und dadurch abgehängt fühlen.¹

Umso wichtiger ist es, dass Demokratiebildung ein dauerhaftes Handlungsfeld für alle Bildungsakteur*innen ist, damit junge Menschen befähigt werden, ihren Platz in einer offenen und pluralen Gesellschaft einzunehmen.

Denn Fakt ist: Ungleiche Zugänge zu politischer Bildung und Demokratiebildung führen unweigerlich zu ungleichen Teilhabechancen. Dies ist insbesondere unter dem Aspekt der Teilhabegerechtigkeit problematisch. Jugendliche, die weniger Stunden politischen Unterricht erhalten, haben weniger Gelegenheit, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen und die notwendigen Kompetenzen zu entwickeln, die für eine aktive und informierte Teilnahme am politischen Leben erforderlich sind. Diese Ungleichheiten spiegeln sich in den Einstellungen der Jugendlichen zu Politik und Demokratie wider und können langfristig zu einer geringeren politischen Beteiligung und einem geringen demokratischen Bewusstsein führen.

Ergänzende Maßnahmen zur Demokratiebildung spielen daher eine Schlüsselrolle dabei, vielen jungen Menschen Zugang zum Erlernen politischer Prozesse und Institutionen zu ermöglichen und ein Umfeld zu schaffen, in dem Demokratiebildung und Partizipation in einer geschützten Umgebung geübt werden können. Dies ist besonders wichtig, um die Teilhabegerechtigkeit zu fördern und sicherzustellen, dass alle Jugendlichen die gleichen

¹ Aktuelle Studien zeigen, dass sich insbesondere junge Menschen, sozial benachteiligte Familien, Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Teile der sogenannten „Mitte der Gesellschaft“ während und nach der COVID-19-Pandemie weniger politisch repräsentiert und sozial eingebunden fühlten. Dabei ist kein eindeutiger kausaler Zusammenhang im Sinne eines einzigen Auslösers zu erkennen; vielmehr wirken mehrere Faktoren zusammen – etwa eingeschränkte soziale Teilhabe, Bildungsungleichheiten, ökonomische Unsicherheiten und Vertrauensverluste in staatliches Handeln. Forschungsarbeiten, unter anderem der Bertelsmann Stiftung (2021), des Deutschen Jugendinstituts (DJI 2022) und des SOCIO-ECONOMIC PANEL (SOEP 2022), verweisen darauf, dass diese Wahrnehmungen sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und keineswegs mit Bewegungen wie „Querdenken“ gleichgesetzt werden dürfen, deren Gefühl des „Abgehängtseins“ häufig strategisch überhöht oder ideologisch gerahmt ist. Dadurch wird deutlich, dass eine präzise Differenzierung notwendig ist, um echten Teilhabebedarf von politisch motivierten Narrativen zu unterscheiden.

Chancen haben, politisches Wissen und demokratische Kompetenzen zu erwerben. Zusätzlich zur Kenntnis von demokratischen Institutionen ist für junge Menschen wichtig, Kenntnis über Menschenrechte, Formen von gesellschaftlicher Diversität und damit einhergehend, Diskriminierungsrisiken zu haben. Schüler*innen sollten, unabhängig von eigenen Erfahrungen, die Möglichkeit haben, sich mit gesellschaftlich zugeschriebenen Positionen und deren strukturellen Auswirkungen auseinanderzusetzen. Zudem sollten Schüler*innen dabei unterstützt werden, für eigene Rechte und Rechte anderer Gruppen einzutreten sowie die Fertigkeit zu entwickeln, an Prozessen von demokratischer Meinungsbildung teilzuhaben (Empowerment).

Der aktuelle politische Diskurs wird zunehmend von einer aggressiven Rhetorik geprägt, die durch die sozialen Medien verstärkt wird. Digitale Plattformen bieten nicht nur Raum für den Austausch von Meinungen, sondern werden gezielt genutzt, um Diskursverschiebungen herbeizuführen und gesellschaftliche Debatten zu manipulieren.

Algorithmen, die das Nutzer*innenverhalten analysieren und Inhalte entsprechend anpassen, spielen eine zentrale Rolle in diesem Prozess. Sie fördern gezielt bestimmte Narrative, indem sie Inhalte, die mit den Interessen und Vorlieben der Nutzer*innen übereinstimmen, bevorzugt anzeigen. Dies führt dazu, dass Nutzer*innen innerhalb sozialer und algorithmischer Mechanismen agieren, die zu „Echokammer-Effekten“ führen können, die ihre bestehenden Überzeugungen bestätigen. In diesem Kontext werden soziale Medien häufig genutzt, um den öffentlichen Diskurs in eine gewünschte Richtung zu lenken und gezielte Manipulationsstrategien zu verfolgen.

Besonders besorgniserregend sind die gezielten Kampagnen von rechten Gruppierungen in den sozialen Medien, die insbesondere Frauen angreifen. Ein prominentes Beispiel ist die Kampagne gegen die Juristin Prof. Dr. Frauke Brosius-Gersdorf im Vorfeld der Richter*innenwahlen zum Bundesverfassungsgericht. Solche Angriffe sind keine Einzelfälle, sondern Teil einer systematischen Strategie, die sich gegen unzählige Politiker*innen und Frauen* in öffentlichen Ämtern richtet.

Diese Kampagnen zielen darauf ab, Frauen* einzuschüchtern und aus dem politischen Diskurs zu drängen. Die Angriffe sind gut organisiert und schwer nachzuvollziehen, da die Quellen und Hintermänner dieser orchestrierten Aktionen häufig im Verborgenen agieren. Dies stellt eine ernsthafte Bedrohung für die demokratische Kultur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt dar, denn Ziel solcher Kampagnen ist es, Frauen* aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen.

Bereits Mädchen* und junge Frauen* sind Anfeindungen ausgesetzt und benötigen daher besondere Unterstützung und Schutz. Social-Media-Trends wie die der „Tradwives“ sind schwer zu durchschauen und als „rechts“ oder antifeministisch zu identifizieren. Demokratiebildung muss hier gezielt ansetzen, um betroffenen Gruppen zu helfen, solche Angriffe zu verstehen und sich dagegen wehren zu können. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass Bildungsprogramme und -initiativen speziell auf die Bedürfnisse von Mädchen* und junge Frauen* zugeschnitten sind, um ihre Resilienz zu stärken und ihnen die notwendigen Werkzeuge an die Hand zu geben, um sich im politischen und gesellschaftlichen Leben zu behaupten.

Darüber hinaus zeigt sich, dass auch LGBTIQ*-Jugendliche in besonderem Maße von Anfeindungen, Desinformation und diskriminierenden Narrativen betroffen sind, die in digitalen Räumen gezielt verbreitet werden. Hetze gegen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt wird zunehmend von rechten Akteur*innen instrumentalisiert, um gesellschaftliche

Spaltungsprozesse zu verstärken und demokratische Grundwerte wie Gleichberechtigung, Menschenwürde und Selbstbestimmung zu delegitimieren. Demokratiebildung muss daher auch den reflektierten Umgang mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt fördern, um Vorurteilen entgegenzuwirken, betroffene Jugendliche zu stärken und sie in ihrer Teilhabe am demokratischen Diskurs zu unterstützen. Bildungsangebote sollten Räume schaffen, in denen LGBTIQ*-Jugendliche geschützt sind und zugleich alle jungen Menschen lernen, Diversität als wesentlichen Bestandteil einer demokratischen, offenen Gesellschaft zu verstehen.

Die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen nimmt dieses Thema in ihrer 197. Empfehlung „Geschlechtergerecht und Mädchenspezifisch gestaltete politische Bildungsstrukturen“ auf und empfiehlt, Strukturen und Angebote zur politischen Bildung zu entwickeln und zu stabilisieren, die es ermöglichen, die geschlechtsspezifische Belastung von Mädchen* und jungen Frauen* durch undemokratische rechte Propaganda zu erfassen, zu beobachten und entsprechende Maßnahmen zu Mädchen*bezogener Demokratiebildung durch entsprechende Fachkapazitäten zu ergreifen.²

Die Vermittlung von Medienkompetenz und kritischem Denken spielt dabei eine zentrale Rolle, um die Mechanismen und Strategien dieser Kampagnen zu durchschauen und sich effektiv dagegen zu wehren. Es gilt, ein Bewusstsein für die Gefahren von Fake News und Hate Speech zu schaffen und die jungen Menschen zu befähigen, diese Herausforderungen aktiv anzugehen.

² Anlage 3: 197. Empfehlung „Geschlechtergerecht und Mädchenspezifisch gestaltete politische Bildungsstrukturen“ vom 12.12.2024

Demokratiebildung als Bildungsschwerpunkt im Referat für Bildung und Sport

Das Referat für Bildung und Sport (RBS) hat sich als Leitziel die Schaffung von mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit gegeben. Allen Kindern und Jugendlichen sollen, unabhängig von sozialer Herkunft, ökonomischer Ausgangslage, Geschlecht, sexueller Identität, Migrationshintergrund, Sprache oder gesundheitlicher und kognitiver Voraussetzungen, die gleichen Chancen- und Teilhabemöglichkeiten eröffnet werden. Demokratiebildung ist dabei einer der Bildungsschwerpunkte des RBS.

Das vorliegende Konzept Demokratiebildung zeigt die strukturelle Verankerung und Maßnahmen im Referat für Bildung und Sport sowie externe Kooperationen auf und beschreibt mögliche Perspektiven für die Zukunft. Die Bedarfe werden sukzessive in enger Abstimmung zwischen den Geschäftsbereichen des RBS erörtert und daraus ggf. weiterführende Maßnahmen hergeleitet.

Begriffsbestimmung

Die Kultusministerkonferenz³ definiert die Befähigung junger Menschen, sich in der Gesellschaft orientieren und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent beurteilen zu können, als oberstes Ziel schulischer Bildung.

Demokratiebildung schafft die Voraussetzungen dafür, dass Grundrechte von allen Menschen wahrgenommen, bewusst geschützt und genutzt werden können. Menschen sollen dazu befähigt werden, an gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und diese kritisch begleiten zu können. Daher umfasst der Begriff der Demokratiebildung zum einen die Vermittlung demokratischer Prinzipien, den Erwerb von Wissen über demokratische Institutionen, wie etwa das Funktionieren von Parlamenten und Gerichten im politischen System sowie die Wertevermittlung (Menschenrechte). Zum anderen beinhaltet er die Bereitstellung partizipativer Strukturen im Lebensumfeld junger Menschen, die deren Teilhabe an diesen Prozessen ermöglichen. Wichtig dabei ist das Verständnis, dass Demokratiebildung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, deren Grundstein in der Kindheit und Jugend gelegt wird. Demokratiekompetenz entsteht nicht von allein, sondern muss immer wieder aufs Neue hergestellt, erlernt und verteidigt werden.

³ <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/demokratiebildung.html>

2 Rahmenbedingungen

Die international verabschiedete UN-Kinderrechtskonvention (1989) und die EU-Grundrechte-Charta (2012) sind neben dem Kinder- und Jugendhilfegesetz/SGb VIII die wesentlichen gesetzlichen Festschreibungen, nach denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene das Recht haben, an allen sie betreffenden Entscheidungen altersgerecht beteiligt zu werden.

Aus diesem Grund war die Demokratiebildung auch eine zentrale Säule der Fortschreibung der Leitlinie Bildung:

Das 2009 in der LHM verankerte und im RBS verortete Kommunale Bildungsmanagement zielt auf die Förderung der Bildungsgerechtigkeit und Optimierung der Bildungsangebote ab. Dabei wird ein wesentlicher Fokus darauf gerichtet, ob es gelingt, die Teilhabe für alle zu ermöglichen. Die LHM agiert nicht isoliert, daher ist es wichtig, möglichst die ganze Bildungslandschaft in den Blick zu nehmen und alle Akteur*innen bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für Bildung mitzunehmen. Mit den seitens des strategischen Bildungsmanagements etablierten Vernetzungsstrukturen ist es gelungen, die Münchner Bildungslandschaft in die Fortschreibung der Leitlinie Bildung, dem verbindlichen Rahmen für das kommunale Handlungsfeld Bildung, einzubeziehen. In dem breit angelegten Fortschreibungsprozess wurden Herausforderungen und Bedarfe offengelegt, denen sich die Bildungsakteur*innen in München gegenübersehen. Gleichzeitig wurden Maßnahmen und Lösungsansätze erarbeitet, die diese Befunde aufgreifen. Mit den gemeinsam entwickelten Leitzielen und Strategischen Zielen in den fünf Handlungsfeldern der Leitlinie Bildung 2024 wurde das in der LHM verankerte breite Bildungsverständnis, das neben dem formalen auch den nonformalen und informellen Bildungsbereich miteinschließt, abgebildet.

Zwei Handlungsfelder der Leitlinie Bildung 2024 befassen sich intensiv mit dem Thema Demokratiebildung und Partizipation. Das Handlungsfeld 1 der Leitlinie Bildung fokussiert die Teilhabe aller Münchner*innen und damit die Dimensionen der Bildungsungleichheiten (Gender, Migration, Behinderung, soziale Herkunft und weitere Diskriminierungskategorien).

Das Handlungsfeld 2 nimmt die wertorientierte Bildungsgestaltung in den Blick und damit Demokratiebildung, Partizipation und Teilhabe, Diversität und Vielfalt, Gendergerechtigkeit, Gesundheit, Sport/Bewegung und Kultur.

Mit dem Strategischen Ziel „Münchner Bildungseinrichtungen leben Demokratie und Partizipation“ wird das Leitziel des Handlungsfelds 2 „Bildung wird in München wert- und haltungsorientiert gestaltet und orientiert sich am Individuum sowie an der Gemeinschaft“ konkretisiert. Damit wird das Ziel, partizipative Strukturen auf allen Ebenen in den Münchner Bildungseinrichtungen auszubauen und eine demokratische Kultur zu etablieren, vorgegeben.

Demokratische Werte und Grundprinzipien sind daher in den Bildung- und Betreuungssalltag zu integrieren und kritisches Denken, Reflexionsfähigkeit und eine Debattenkultur durch praktische Erfahrungen zu fördern und zu stärken. Mit der empfohlenen Maßnahme, die in der Leitprojektidee 08 („Vom Add On zum Must Have“ – Forum Partizipation für eine demokratische Stadtgesellschaft) formuliert wurde, steht die Förderung und Stärkung der Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Fokus. Mit dieser Leitprojektidee wird das Strategische Ziel „Münchner Bildungseinrichtungen leben Demokratie und Partizipation“ des Handlungsfelds 2 „Wertorientierte Bildungsgestaltung“ aufgegriffen und umgesetzt. Die Leitprojektidee zählt damit auch auf die

Strategischen Ziele A2 „Vielfalt, Teilhabe und Antidiskriminierung“ und C5 „Partizipation und Dialog“ der **PERSPEKTIVE MÜNCHEN** sowie auf die Sustainable Development Goals (SDGs) 5 (Geschlechtergerechtigkeit) und 10 (weniger Ungleichheiten) der Vereinten Nationen ein.⁴

Die Umsetzung der Konzeption Bildung für nachhaltige Entwicklung der LHM, der **BNE VISION 2030**, flankiert ebenfalls diese Bestrebungen. Die BNE VISION 2030 ist Teil der Leitlinie Bildung. Der ganzheitliche Ansatz einer Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln. Er fördert Partizipation und Solidarität und ermöglicht es Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen.⁵

Das seit 2009 in der LHM fest verankerte Kommunale Bildungsmanagement mit seinen Koordinations- und Kooperationsstrukturen fördert demokratische Teilhabe in dem es zum einen Transparenz herstellt zwischen den kommunalen Bildungsakteur*innen und zum anderen Gruppen, die Benachteiligungen ausgesetzt sind, besonders in den Blick nimmt und Maßnahme initiiert. Darüber hinaus schafft es Öffentlichkeit zu Bildungsthemen, wie zuletzt mit dem 11. Münchner Bildungskongress „Upgrade Bildung: digital, demokratisch, jetzt!“ der sich mit den Herausforderungen der digitalen Transformation für die Demokratie und das Bildungssystem beschäftigt hat.⁶

Auch **kulturelle Bildung** ist ein wesentlicher Bestandteil für die Demokratiebildung, da sie Vielfalt und unterschiedliche Perspektiven vermittelt. Kinder und Jugendliche lernen durch sie Meinungen zu respektieren und wertzuschätzen. Kulturelle Bildung stärkt kreative und kritische Fähigkeiten, die für die Teilnahme an demokratischen Prozessen wichtig sind. Projekte wie Theatergruppen und Kunstworkshops ermöglichen jungen Menschen, ihre Ideen frei auszudrücken und sich in gesellschaftliche Diskurse einzubringen. Insgesamt verbindet kulturelle Bildung kreative Ausdrucksformen mit der Stärkung demokratischer Werte und Prinzipien. Sie schafft ein Umfeld, in dem junge Menschen lernen, aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen und die Demokratie zu gestalten und zu schützen.

Am 12. November 2025 wurde ein stadtweites **Rahmenkonzept zur kommunalen Kinder- und Jugendpartizipation** vom Stadtrat verabschiedet. Dieses Konzept wurde referateübergreifend erarbeitet und hat das Ziel, die Beteiligung junger Menschen zu fördern und weiterzuentwickeln.

⁴ Link zur Leitlinie Bildung 2024 (https://muenchen.de/broschuere/leitlinie_bildung.html) und dem Fortschreibungsprozess (https://stadt.muenchen.de/infos/leitlinie_bildung.html)

⁵ <https://bne.muenchen.de/bne-in-muenchen/bne-vision-2030.html>

⁶ Siehe Webseite zum Münchner Bildungskongress: <https://bikomuc.de/> sowie die Dokumentation: <https://www.pi-muenchen.de/elfter-muenchner-bildungskongress/>

3 Handlungsfelder der Demokratiebildung im RBS

Das Konzept Demokratiebildung umfasst 9 verschiedene Handlungsfelder und wurde in Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsbereichen KITA, A, B und Pädagogisches Institut Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PIZKB) erstellt. Es versteht sich als dynamisches Konzept. Jedes Handlungsfeld bietet spezifische Ansätze, um die Demokratiebildung in unterschiedlichen Kontexten zu fördern und den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppen gerecht zu werden. Ziel ist es, ein umfassendes Verständnis von Demokratie zu vermitteln und junge Menschen zu befähigen, aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen Handlungsfelder näher vorgestellt, um deren Bedeutung und Umsetzung im Bildungssystem zu verdeutlichen.

Die Definition und Herleitung der 9 Handlungsfelder im Konzept Demokratiebildung basiert auf den von den Geschäftsbereichen des RBS eingebrachten Maßnahmen (siehe 3.2). Diese Rückmeldungen wurden im Anschluss geclustert und zu Handlungsfeldern zusammengefasst.

Darüber hinaus wurde die Auswahl der Handlungsfelder durch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen beeinflusst. Themen wie Diskriminierung, digitale Medien, Partizipation und globale Verantwortung sind von zentraler Bedeutung für die Förderung einer aktiven und mündigen Bürger*innenschaft. Die Handlungsfelder spiegeln somit die Vielfalt der Lebensrealitäten wider, mit denen Kinder und Jugendliche konfrontiert sind.

3.1 Überblick Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen

Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen ist als grundständiger Auftrag der Bildungsarbeit zu verstehen. Hier sollen Kinder auf das Zusammenleben in einer vielfältigen und demokratischen Gesellschaft vorbereitet werden. Anders als in der Schule muss Demokratie für die Jüngsten durch Erleben von Zugehörigkeit und die Möglichkeit von kindgerechter Beteiligung an den Prozessen, von denen Kinder direkt betroffen sind, vermittelt werden.

Nach John Deweys Bildungsverständnis der Kindertageseinrichtung als „embryonic society“ – also „Gesellschaft im Kleinen“, lassen sich grundsätzlich alle für ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft notwendigen Kompetenzen im Alltag einer Kindertageseinrichtung fördern. Voraussetzung ist jedoch, dass diese als solche erkannt und konstruktiv von den Pädagog*innen genutzt werden.

Die Handlungsfelder und Schwerpunkte (Kommunalpolitik, Diskriminierungskritische Bildung, BNE/Globales Lernen, Partizipation, Medienkompetenz, Öffentlichkeitsarbeit, Internationale Bildungsk Kooperationen) variieren je nach Quartier und Kindertageseinrichtung in ihrer Ausgestaltung und hängen von den Rahmenbedingungen und Themen und Bedarfen der jeweiligen Kita-Familie ab.

Handlungsfeld 2: Demokratiebildung in Schulen

Eine Kommune lebt von ihren mündigen Bürger*innen. Entscheidungen, die hier getroffen werden, betreffen das unmittelbare Lebensumfeld der in ihr lebenden Menschen.

Demokratiebildung ist entscheidend, um politische Prozesse kritisch begleiten und aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilhaben zu können. Die Schule als zentrale Sozialisationsinstanz für alle Kinder und Jugendlichen spielt dabei eine wesentliche Rolle. In ihr kann Demokratie erlernt und erlebt werden, wodurch sie durch Teilhabe und Partizipation in unterschiedlichen Formen sowie auf unterschiedlichen Ebenen über die Schule hinaus wirkt. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die eigene Rolle in der Demokratie zu entwickeln und die Kompetenzen zu stärken, die für eine aktive Beteiligung notwendig sind.

Handlungsfeld 3: Demokratiebildung, Erinnerungskultur und Staatsverständnis

Die Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen und deren Bedeutung für die Demokratiebildung ist zentral. Jahrestage wie das 75. Jubiläum des Grundgesetzes oder Gedenktage im Kontext des Nationalsozialismus bieten Gelegenheiten zur Reflexion über die Werte der Demokratie. Erinnerungskultur schafft historisches Bewusstsein und vermittelt die Bedeutung demokratischer Errungenschaften. Sie schlägt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, indem sie Lehren aus der Geschichte in den aktuellen Kontext überträgt. Durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit werden Mechanismen von Ausgrenzung verständlich, was in Zeiten populistischer Bewegungen besonders wichtig ist. Erinnerungskultur fördert Empathie und sozialbewusstes Handeln und trägt dazu bei, die Dimensionen historischer Ereignisse und die Bedeutung von Solidarität und Menschenrechten zu erkennen.

Handlungsfeld 4: Demokratiebildung und diskriminierungskritische Bildung

Kita und Schule sind wichtige Sozialisations- und Inklusionsinstanzen der Gesellschaft. Zahlreiche Studien belegen aber, dass das deutsche Bildungssystem bestehende soziale Ungleichheit nicht ausgleicht, sondern eher verstärkt, dass Diskriminierung und Ideologien von Ungleichwertigkeit von Menschen auch an Schulen wirksam sind und dass Schüler*innen auch an der Schule selbst Erfahrungen von Diskriminierung machen. Um eine demokratische, diskriminierungskritische Schulkultur zu etablieren, ist es notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, die das Personal an Schulen in die Lage versetzen, Diskriminierung im Alltag (z.B. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus usw.), auch in ihrer intersektionalen Verflechtung sowie auf interpersoneller, institutioneller und struktureller Ebene zu erkennen, zu vermeiden und entgegenzuwirken.

Handlungsfeld 5: Demokratiebildung und BNE / Globales Lernen

Angeichts der weltweiten ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Herausforderungen in einer zunehmend komplexen, globalisierten Welt sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine Orientierung für das eigene Leben finden, eine Vision für ein gutes Leben und Zusammenleben aller Menschen in einer gerechteren und zukunftsfähigen Welt entwickeln. Die pädagogischen Konzepte Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen befähigen Lernende, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf künftige Generationen und Mitmenschen, auch in anderen Weltregionen zu verstehen, und entsprechend nachhaltig, solidarisch und weltoffen zu denken, handeln und entscheiden. Die globalen Mechanismen, die weltweit zu Konflikten, Terror und Flucht führen, werden von diesen Konzepten aufgegriffen.

Menschenrechtsbildung ist originärer Teil sowohl von Demokratiebildung als auch von BNE und Globales Lernen. Die Realisierung von Menschenrechten und die Realisierung der Nachhaltigkeitsziele sind auf die notwendige Einsicht aufgeklärter, solidarischer und

mündiger Bürger*innen angewiesen, worauf diese Bildungskonzepte beruhen.

Menschenrechtsbildung und BNE gehören zusammen, denn Nachhaltigkeit lässt sich ohne die Verwirklichung von Menschenrechten nicht realisieren und die Verwirklichung von Menschenrechten beruht elementar auf Nachhaltigkeit. Der Klimawandel ist nichts weniger als eine große gesellschaftliche Herausforderung, mit dem insbesondere die junge Generation umgehen muss. Migration, autoritärer Nationalismus, Rechtsextremismus und -populismus können als politische Folgen davon eingeordnet werden.

Eine umfassende Strategie zur Verankerung von BNE in der allen Bildungsbereichen hat der Münchner Stadtrat mit der BNE VISION 2030 bereits 2022 verabschiedet. Die gesamte BNE VISION 2030 steht im Kontext dieser ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen. Sie beinhaltet zahlreiche Synergien und Anknüpfungspunkte für Demokratiebildung.

Handlungsfeld 6: Demokratiebildung, Partizipation und Ehrenamtliches Engagement

Partizipation und ehrenamtliches Engagement sind zentrale Elemente der Demokratiebildung, die den Grundstein für eine aktive Bürgerschaft legen. Kinder und Jugendliche lernen, ihre Meinungen zu äußern und Lösungen im Dialog zu entwickeln, was ihre Kommunikationsfähigkeit sowie das Bewusstsein für eigene Rechte und Pflichten stärkt. Projekte wie Schülerparlamente und Jugendforen fördern Demokratiekompetenz und stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Ehrenamtliches Engagement trägt nicht nur zur Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung bei, sondern fördert auch Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Es stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und festigt demokratische Werte. Durch freiwillige Tätigkeiten übernehmen junge Menschen Verantwortung und nehmen aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teil. Politische Bildungsarbeit zeigt, dass Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagieren, später eine höhere politische Beteiligung und ein stärkeres Demokratiebewusstsein entwickeln. Darüber hinaus können ehrenamtliche Tätigkeiten soziale Barrieren überwinden und benachteiligten Gruppen den Zugang zu Bildung und Teilhabe ermöglichen.

Handlungsfeld 7: Demokratiebildung und Medienkompetenz

Die politische Willensbildung und Kommunikation haben sich durch die Digitalisierung radikal verändert. Medien beeinflussen das Wissen über Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und deren Wirkungsweise sind Schlüssel zur Demokratiekompetenz. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Reflexionsfähigkeit und Souveränität im Umgang mit Medien zu vermitteln. Medienkompetenz ist entscheidend, um Demokratie zu verstehen und aktiv zu gestalten. Junge Menschen müssen lernen, Informationen kritisch zu bewerten und Falschmeldungen zu erkennen. Politische Bildungsarbeit zeigt, dass Medienkompetenz die Fähigkeit stärkt, verantwortungsvoll in digitalen Räumen zu agieren. Workshops zur Analyse von Medieninhalten fördern das Bewusstsein für die Rolle der Medien in der Demokratie und die Bedeutung von freier Meinungsäußerung und Informationsfreiheit.

Handlungsfeld 8: Demokratiebildung und internationaler Bildungsaustausch

Internationale Bildungs- und Austauschprogramme fördern gesellschaftliche Werte wie Offenheit und Toleranz. Mobilitätserfahrungen von jungen Menschen und Bildungspersonal tragen zur Gestaltung einer weltoffenen und vielfältigen Gesellschaft bei. Internationaler Bildungsaustausch wirkt direkt auf die Entwicklung von Werten, die demokratische Gesellschaften prägen. Die Stadt München hat die Bedeutung dieser Programme erkannt und ein umfassendes Konzept entwickelt, das Schüler*innen, Auszubildende und

Bildungspersonal einbezieht. Programme wie „Generation Europe“ und „USA for you“ verdeutlichen, wie diese Maßnahmen das Bewusstsein für Demokratie und Teilhabe fördern. Das europäische Bildungsprogramm Erasmus+ bietet zudem einen hervorragenden Rahmen, um demokratiebildende Projektarbeit in internationalen Austauschprojekten gezielt umzusetzen.

Handlungsfeld 9: Geschlechtergerechte Demokratiebildung:

Aktuelle Studien zeigen, dass digitale Medien eine zentrale Rolle bei der Verbreitung rechter Ideologien spielen, die gezielt Mädchen* und junge Frauen* umwerben, ausgrenzen und durch Hass und digitale Gewalt einschüchtern. Jungen* und junge Männer* werden hingegen durch sogenannte „Alpha“-Ideologien angesprochen, die traditionelle Männlichkeitsbilder glorifizieren und moderne, reflektierte Rollen als „schwach“ abwerten.

Eine gendergerechte Demokratiebildung setzt hier an: Sie stärkt Mädchen* und TIN* Heranwachsende in ihrer digitalen und politischen Resilienz, vermittelt Strategien gegen Hass und Ausgrenzung und fördert zugleich bei Jungen* die kritische Auseinandersetzung mit Männlichkeitsnormen sowie Empathie und Gleichstellungsbewusstsein. Themen wie Feminismus, Geschlechtergerechtigkeit, politische Angstbewältigung und intersektionale Ausschlussmechanismen bilden dabei zentrale Ansatzpunkte, um demokratische Kompetenz, gesellschaftliche Teilhabe und eine vielfältige, stabile Demokratie zu stärken.

3.2 Maßnahmen zur Demokratiebildung im Referat für Bildung und Sport

In diesem Kapitel werden die konkreten Maßnahmen zur Demokratiebildung, die von den verschiedenen Geschäftsbereichen des RBS in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen entwickelt und umgesetzt werden, in Tabellenform präsentiert. Die Maßnahmen wurden zunächst Anfang 2023 gesammelt und in einem vorläufigen Entwurf geclustert. Im Sommer 2025 erfolgte eine Aktualisierung. Jedes Handlungsfeld spiegelt spezifische Ansätze wider, die darauf abzielen, die Demokratiebildung in den jeweiligen Kontexten zu stärken. Die folgenden Maßnahmenübersichten bieten einen detaillierten Überblick über die Ziele, Zielgruppen und Umsetzungszeiträume der einzelnen Maßnahmen, um die Vielfalt und Relevanz der Initiativen im Bereich der Demokratiebildung im RBS zu verdeutlichen.

Handlungsfeld 1: Demokratiebildung in Kindertageseinrichtungen

Workshops zur Entwicklung eines Wertereisekoffers für Kitas	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Um Demokratie- und Wertebildung für Kinder zu fördern, entwickelte die Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit gemeinsam mit der Akademie für Philosophische Bildung und Werte Dialog den „Wertereisekoffer“. Nach erfolgreicher Erprobung in 15 städtischen Einrichtungen mit Kindern im Alter von 6–10 Jahren zeigte sich der Bedarf, das Konzept auch für jüngere Kinder ab 3 Jahren anzupassen. In einem partizipativen Prozess mit Vertreter*innen ausgewählter Kitas wurden in drei Expert*innen-Workshops kindgerechte Methoden und Materialien erarbeitet. Ein Prototyp wurde in zehn Kindertageseinrichtungen getestet, und die Rückmeldungen fließen in die Weiterentwicklung des finalen Produkts ein. Nach der geplanten Fertigstellung 2026 sollen Maßnahmen zur Implementierung in Münchner Kindertageseinrichtungen folgen.
Strategisches Ziel	Ziel ist die Entwicklung eines pädagogischen Gesamtkonzepts zur Werte- und Demokratiebildung für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren, das auf dem bestehenden Wertereisekoffer basiert und kindgerechte, inklusive Methoden für den Kita-Alltag bereitstellt. Dieses Konzept bildet die Grundlage für die Produktion des „Wertereisekoffers für Kitas“ durch die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.
Zielgruppen	Pädagog*innen in Kindertageseinrichtungen und Kinder von 3-12J.
Externe Partner	Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (BLZ)
Art der Maßnahme	Einmalige Workshopreihe (3 Veranstaltungen) im Zeitraum Januar bis Mai 2025, anschließende Testphase des Prototyps in den jeweiligen Kindertageseinrichtungen mit abschließenden Telefoninterviews und Empfehlungen für die BLZ bis vsl. 03/2026 Langfristig kann sich das Erfordernis eines regelmäßigen Unterstützungsangebots zur Implementierung des Wertereisekoffers für Kitas ergeben.
Umsetzungszeitraum	01/2024 – vsl. 03/2026 Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen

Workshop „Perspektiven der Kinder einholen und sichtbar machen“	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Die Perspektive der Kinder einholen bedeutet, Kinder als kompetente Expert*innen für ihre Lebenswelt und als Gestalter*innen ihrer Lernentwicklung ernst zu nehmen.</p> <p>Dies bildet nicht nur die Basis für Partizipationsprozesse und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den Kindertageseinrichtungen, sondern eröffnet auch Einblicke in die individuelle Gedankenwelt der Kinder.</p> <p>Das Einholen der Kinderperspektive ist eine spezielle Herangehensweise, die über alltägliche Befragungen hinaus geht und Kreativität und Flexibilität erfordert.</p>
Strategisches Ziel	<p>Die Fachkräfte sind für die Wahrnehmung der verschiedenen Ausdrucksformen der Kinder sensibilisiert und befähigt, geeignete Formen und Methoden für das Einholen der Kinderperspektiven anzuwenden.</p> <p>Umsetzung des Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention.</p>
Zielgruppen	Pädagog*innen in städtischen Kindertageseinrichtungen
Externe Partner	keine
Art der Maßnahme	Laufendes Angebot je nach Bedarf und Ressourcen
Umsetzungszeitraum	Läuft seit 01/2024

Von Reggio Emilia lernen und in Münchner Kindertageseinrichtungen weiterdenken	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Der Reggio-Emilia-Ansatz, der nach dem Zweiten Weltkrieg in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entstand, basiert auf den Werten des Widerstands gegen den Faschismus und fördert eine partizipative, demokratische Pädagogik. Der städtische Träger hat über viele Jahre Erfahrung mit dieser bekannten Philosophie gesammelt und Netzwerke aufgebaut, um deren Elemente in städtischen Kindertageseinrichtungen zu integrieren.</p> <p>Mit der wissenschaftlichen Begleitung durch Prof. Dr. Axel Jansa ist es nun gelungen, eine erste Qualifizierungsreihe zur Etablierung von vier reggio-inspirierten Kindertageseinrichtungen erfolgreich zu durchlaufen und einen zweiten Qualifizierungsdurchlauf mit fünf Kindertageseinrichtungen zu planen.</p> <p><u>Themen:</u> Zentrale Grundlagen des Reggio-Emilia-Ansatzes, Der Raum als dritter Erzieher, Die 100 Sprachen der Kinder, Atelier/Ästhetische Bildung, Wahrnehmendes Beobachten/Dokumentation, partizipative Projektarbeit/Gemeinwesenarbeit – Kinder in München sichtbar machen, Evaluation und Zwischenstand der Projekte mit den Kindern, Abschlussveranstaltung mit Ergebnispräsentationen.</p>
Strategisches Ziel	Etablierung von Elementen des Reggio-Emilia-Ansatzes in städtischen Kindertageseinrichtungen und Entwicklung einer Kultur des Lernens für Kinder von 0-10 Jahren. Sichtbarmachen der Perspektiven der Kinder auf ihre Welt durch regelmäßige Ausstellungen im öffentlichen Raum.
Zielgruppen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchlauf vier städtische Kindertageseinrichtungen 2. Durchlauf fünf städtische Kindertageseinrichtung <p>jeweils verteilt auf die vier Stadtregionen</p>
Externe Partner	Prof. Dr. Axel Jansa
Art der Maßnahme	<p>Feste Qualifizierungsgruppe in einem festgelegten Zeitrahmen</p> <p>Idee der Etablierung als fortlaufende Qualifizierungsreihe vorbehaltlich personeller und finanzieller Ressourcen</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Erster Qualifizierungsdurchlauf mit vier Kitas 09/2022-06/2025</p> <p>Zweiter Qualifizierungsdurchlauf mit fünf Kitas 09/2025-06/2028</p>

Pilotprojekt Demokratiebildung in städtischen Kindertageseinrichtungen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Durchführung eines Pilotprojekts „Demokratiebildung an Kindertageseinrichtungen“: Es werden eine Krippe, ein Kindergarten, ein Hort, ein Tagesheim und ein KoGa längerfristig begleitet, um demokratische Prozesse und Inhalte, um Partizipation und die Umsetzung von Kinderrechten im Team, im Alltag mit den Kindern und in der Kooperation mit Eltern zu fördern und zu implementieren. Entwicklung eines Konzepts für die weitere Schulung von Kitas durch Referierende des PIZKB und von zentralen Fortbildungen im PIZKB2.1.
Strategisches Ziel	Die Kindertageseinrichtungen werden in mehreren Workshops begleitet, den Stand der Demokratiebildung und der Partizipation sowie der Umsetzung von Kinderrechten festzuhalten und gemeinsam weiterzuentwickeln. Es wird der Prozess der jeweiligen Einrichtungen dokumentiert und evaluiert. Es wird ein Handbuch erstellt, das es Seminarleitungen ermöglicht, ähnliche Prozesse und Themen in weiteren Kitas mit den Teams zu bearbeiten. Aus den Erfahrungen können Themen für zentrale Fortbildungen im PIZKB abgeleitet werden.
Zielgruppen	Kindertageseinrichtungen des Städtischen Trägers und von A4
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Referent*innen für Demokratiebildung • Büro der Kinderbeauftragten
Art der Maßnahme	Neue einmalige Durchführung des Pilotprojekts, Entwicklung von Maßnahmen für die Verstetigung in allen Kindertageseinrichtungen
Umsetzungszeitraum	Vorbereitung: 6 Monate, Durchführung 1 Jahr, Auswertung 6 Monate; Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen

Handlungsfeld 2: Demokratiebildung in der Schule

Münchner Schulpreis	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Prämiert werden herausragende, von der Schulgemeinschaften oder Teilen der Schulgemeinschaften initiierte Schulentwicklungsmaßnahmen, Schüler*innen sind bei der Themensetzung und Organisation des Preises ein fester Bestandteil. Relevante Bildungsthemen, Vernetzung und Angebote für Schulen, und Schulentwicklungsprozesse im Sinne einer Lernenden Institution werden besonders hervorgehoben.
Strategisches Ziel	Die prämierten Schulentwicklungsmaßnahmen sollen durch die Verleihung des Schulpreises wertgeschätzt und sichtbar gemacht werden sowie als Inspiration für weitere Schulen dienen.
Zielgruppen	Münchner Schüler*innen, Schüler*innengruppen, Schulgemeinschaften oder Teilen der Schulgemeinschaften,
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen der SSV sind Teil der Jury und des Organisationsteams • Münchner Stadträt*innen aus dem Bildungsausschuss • Ehem. Schulleitungen • Akteur*innen aus Wissenschaft und Praxis
Art der Maßnahme	Zweijährig
Umsetzungszeitraum	<p>Ab 2026</p> <p>Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen</p>

Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen zur Demokratieerziehung	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Im Schulalltag finden über den Unterricht hinausgehende Aktivitäten statt, die zur Demokratieerziehung beitragen.</p> <p>Beispiele: Podiumsdiskussionen, Vorträge, Informationsveranstaltungen, Exkursionen, Planspiele, Theater- und Schreibprojekte, Teilnahme an Jubiläen wie 75 Jahre Grundgesetz, usw.</p>
Strategisches Ziel	Es werden Kenntnisse und Informationen über politische Zusammenhänge und Abläufe vermittelt und Meinungsvielfalt in einer pluralistischen Gesellschaft veranschaulicht.
Zielgruppen	Schüler*innen der städtischen Gymnasien, städtischen beruflichen Schulen, städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art.
Externe Partner	Interne Kooperation: Lehrkräfte insbesondere der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer (G, PuG; Ethik, Religionslehre ev./rk, Deutsch usw.)
Art der Maßnahme	
Umsetzungszeitraum	fortlaufend

Verfassungsviertelstunde	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Die Verfassungsviertelstunde wird in den städtischen Schulen umgesetzt
Strategisches Ziel	Fächerübergreifende Vermittlung von Wissen über die Grundwerte des Grundgesetzes sowie der bayerischen Verfassung und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Deutschlands anhand aktueller Bezüge mit Anknüpfungspunkten an die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen
Zielgruppen	Schüler*innen der städtischen Gymnasien, städtischen Realschulen, Schulen besonderer Art und der städtischen beruflichen Schulen
Externe Partner	Interne Kooperation mit den städt. Lehrkräften aller Fächer an den städtischen Gymnasien, städtischen Realschulen, Schulen besonderer Art und der städtischen beruflichen Schulen
Art der Maßnahme	fortlaufend
Umsetzungszeitraum	

„Zeit für uns“-Stunden	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Schüler*innen können im Klassenverband ZfU („Zeit für uns“ - Stunden) bei der Klassenleitung anmelden, um Belange, die die Kinder und Jugendlichen dieser Klasse betreffen miteinander zu beraten.
Strategisches Ziel	Mitsprache fördern, Kompromissfähigkeit entwickeln
Zielgruppen	Schüler*innen an städtischen Gymnasien, städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art
Externe Partner	Interne Kooperationen: Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Klassenleitungen, Fachlehrkräften, Schulpsycholog*innen und Sozialpädagog*innen
Art der Maßnahme	fortlaufend
Umsetzungszeitraum	

Inspiration.muc	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Etablierung der Plattform „Inspiration.muc“, die die vielfältigen demokratiebildenden Bestrebungen und Aktivitäten an Münchner Schulen sichtbar und zugänglich macht, beispielweise die Impulse, die die Preisträgerschulen des Münchner Schulpreises 2024 zum Thema „Demokratie in meiner Schule“ gesetzt haben.</p> <p>Inspirierende Praxis-Beispiele von Schulen sollen anderen Münchner Schulen zur Verfügung gestellt werden. Vernetzung und Angebote für Schulen und Schulentwicklungsprozesse im Sinne einer lernenden Institution werden über die Plattform gefördert.</p> <p>Aus den ermittelten Rückmeldungen werden anlehnend an die Beschlussvorlage „Eine Schule für alle - Erste reformpädagogische Modellschule für München!“ demokratiebildende Module konzipiert, die anderen Schulen als Modell und Unterstützungsleistung bzw. Inspiration für ihr tägliches Handeln dienen sollen. Um den aktuellen Ist-Zustand zu erfassen, ist eine Befragung von Münchner Schulen vorgesehen.</p> <p>Zudem sollen verschiedene Module entwickelt werden, die auf allen Ebenen einer strategisch ausgerichteten Schulentwicklung wirksam sind.</p>
Strategisches Ziel	Erfahrungen, Kenntnisse, und Wissenstransfer aus guter, inspirierender Praxis an Schulentwicklungsmaßnahmen sollen für andere Schulen sichtbar und zugänglich gemacht werden. Inspiration, Kooperation und Anregungen für weitere Schulen sowie Vernetzungsstrukturen etablieren.
Zielgruppen	Münchner Schüler*innen, Münchner Schulen, Schulgemeinschaften, Pädagogisches Personal
Externen Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Städtische Münchner Schulen • Bildungsakteur*innen aus Wissenschaft und Praxis
Art der Maßnahme	
Umsetzungszeitraum	Ab 2026

Handlungsfeld 3: Demokratiebildung, Erinnerungskultur und Staatsverständnis

Lernort Gedenkstätte Dachau: Demokratiebildung vor Ort ermöglichen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Die KZ-Gedenkstätte Dachau ist ein zentraler Lernort zur Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus, Antisemitismus und den Gefahren autoritärer Herrschaft. Aufgrund personeller Engpässe bei geführten Rundgängen kann die starke Nachfrage durch Schulklassen nicht mehr vollständig bedient werden. Gleichzeitig ist ein Besuch der Gedenkstätte ein hochwirksames und emotional berührendes Element im Politik- und Gesellschaftsunterricht. Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, wird eine Maßnahme ergriffen, die es ermöglicht, speziell qualifizierte Lehrkräfte aus dem Geschäftsbereich als Guides einzusetzen.
Strategisches Ziel	Stärkung historisch-politischer Bildung durch schulnahe Begleitung: Pro Geschäftsbereich bzw. Schulart wird eine Lehrkraft als Guide geschult und gezielt für Führungen zur Verfügung gestellt. Dies sichert nicht nur Kontinuität, sondern ermöglicht auch tiefere pädagogische Anbindung an den Unterricht.
Zielgruppen	Schüler*innen ab der Jahrgangsstufe 8 an Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen.
Externe Partner	Gedenkstätte Dachau
Art der Maßnahme	Regelmäßige Führungen – geplant wöchentlich, je nach Bedarf und Kapazität
Umsetzungszeitraum	Aufbau bis Ende 2025, dann laufender Betrieb Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen

München – Postkolonial	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit und ihren bis heute spürbaren Auswirkungen in Sprache, Bildung, Stadtbild und gesellschaftlichem Zusammenleben steht im Mittelpunkt des Projekts. Ziel ist es, koloniale Kontinuitäten sichtbar zu machen und ein Bewusstsein für deren Wirkmächtigkeit in der Gegenwart zu schaffen. Durch Fortbildungen, schulische Veranstaltungen, Kooperationen und Diskursräume im Stadtraum werden Wissen, Reflexion und Dialog gefördert. Thematische Schwerpunkte liegen auf der postkolonialen Stadtgeschichte sowie den Verflechtungen zwischen Kolonialismus und Nationalsozialismus. So wird ein Beitrag zu einer kritischen, diskriminierungssensiblen und inklusiven Erinnerungskultur in München geleistet.
Strategisches Ziel	Stärkung des Bewusstseins für koloniale Kontinuitäten und ihre Auswirkungen in der Gegenwart, Förderung einer kritischen Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit im Bildungs- und Stadtkontext, Ausbau von Bildungsangeboten und Diskursräumen zur postkolonialen Stadtgeschichte und den Verflechtungen von Kolonialismus und Nationalsozialismus.
Zielgruppen	Lehr- und Erziehungskräfte (pädagogisches Personal an Schulen, teilweise auch Kitas), Schüler*innen, interessierte Öffentlichkeit (z.B. im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus und bei Veranstaltungen mit Kooperationspartner*innen)
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtintern: Kulturreferat (z.B. Münchner Stadtmuseum, NS-Dokumentationszentrum, Stadtbibliothek, Stadtarchiv) • Extern: z.B. Museum Fünf Kontinente
Art der Maßnahme	Fortbildungen, Veranstaltungen, Seminare (regelmäßig); zudem: Fachliche Betreuung von Schulen und Unterstützung von Maßnahmen im Kontext der Entwicklung von Bildungseinrichtungen (fortlaufend begleitend).
Umsetzungszeitraum	Planung weiterführender Teilmaßnahmen ab 2025; Umsetzung (teilw. ab 2025) laufend Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen

Türen auf! Rathaus offen für Kindertageseinrichtungen

– Weiterentwicklung des Konzepts „Rathaus offen für Kinder“ für Kinder im Vorschulalter

Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Kultur & Spielraum e.V. organisiert im Auftrag der Landeshauptstadt München seit Jahren Angebote zur politischen Bildung für Kinder ab 6 Jahren und für Jugendliche. In Zusammenarbeit mit vielen Partner*innen besteht eine Angebotsvielfalt, bei der Kinder und Jugendliche nicht nur einmalig demokratische Grundprinzipien vermittelt bekommen, sondern kontinuierlich ihre Meinung sagen, mit Entscheider*innen aus Politik und Verwaltung in Austausch treten, gemeinsam Lösungen angehen und so München mitgestalten und verändern können.</p> <p>Eines dieser Angebote ist „Türen auf! Rathaus offen für Kinder“, welches im großen Rahmen bereits bei den Feierlichkeiten zum 75. Jubiläum des Grundgesetzes im Münchner Rathaus erfolgreich durchgeführt und im Mai 2025 wiederholt wurde.</p> <p>In Zusammenarbeit mit Kultur- und Spielraum e.V. soll nun ein Konzept zur Erweiterung dieses Angebots für Kita-Kinder erarbeitet werden.</p>
Strategisches Ziel	<p>Entscheidende Faktoren für die politische Sozialisation junger Menschen sind frühestmögliche, alltägliche und regelmäßige Beteiligungsmöglichkeiten im Laufe der Kindheit. Zur kontinuierlichen Erweiterung des Angebots zur Demokratiebildung und politischen Partizipation für Kinder unter 6 Jahren in München wird das Konzept „Rathaus offen für Kinder“ weiterentwickelt, um auch Kita-Kindern einen regelmäßigen Zugang zum Rathaus – als den Ort der Demokratie in der Stadt - zu bieten.</p>
Zielgruppen	<p>Pädagog*innen in Kindertageseinrichtungen mit Kindern im Vorschulalter</p>
Externe Partner	<p>Kultur & Spielraum e.V.</p>
Art der Maßnahme	<p>Einmalige Konzeptentwicklung mit dem Ziel des regelmäßigen Angebots für Kindertageseinrichtungen mit Kindern im Vorschulalter analog zu „Türen auf – Rathaus offen für Kinder“</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen</p>

Türen auf! Rathaus offen für Kinder!	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Die Aktion „Türen auf! Rathaus offen für Kinder“ im Rahmen der „Aktionswoche 75 Jahre Grundgesetz“ wurde am 7. Mai 2025 erneut durchgeführt. Sie bietet Schüle*innen der vierten Klassen die Gelegenheit, das Münchner Rathaus auf spielerische Weise zu erkunden und Demokratie erlebbar zu machen. Mit insgesamt sechs Zeitslots können bis zu 30 Klassen, etwa 750 Kinder, an den ca. einstündigen Führungen teilnehmen. Die Tour umfasst 25 Stationen, die unterschiedliche Aspekte des Rathauses sowie politische Institutionen zugänglich machen. Das Projekt fördert die frühzeitige Auseinandersetzung mit demokratischen Werten und stärkt das Verständnis für politische Prozesse in einer lebendigen und greifbaren Umgebung.
Strategisches Ziel	Kindern der 4. Jahrgangsstufe Grundschule wird „ihr“ Rathaus, altersgerecht dargestellt. Dabei können sie an verschiedenen Stationen erforschen, was im Rathaus passiert, wer dort arbeitet und warum diese Arbeit wichtig ist.
Zielgruppen	Grundschulklassen der 4. Jahrgangsstufe
Externe Partner	Kultur & Spielraum e.V.
Art der Maßnahme	Noch offen
Umsetzungszeitraum	Das Konzept ist fertig gestellt. Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden Ressourcen

Virtuelle Rathausführungen für Grundschüler*innen der Münchner Grund- und Förderschulen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Mit den virtuellen Rathausführungen lernen die Münchner Grundschüler*innen in anschaulicher und altersgerechter Weise die zentralen Räume im Rathaus und die wesentlichen Organe sowie Funktionsweise der kommunalen Stadtverwaltung München kennen.
Strategisches Ziel	Beitrag zur Demokratiebildung der Münchner Grundschüler*innen als Ergänzung zu den realen Rathausführungen. Die Grundschüler*innen sollen die Merkmale demokratischer Mehrheitsentscheidungen anhand der Münchner kommunalen Strukturen kennenlernen.
Zielgruppen	Alle Grundschüler*innen der 3. und 4. Jahrgangsstufe der Münchner Grund- und Förderschulen
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • alle Grund- und Förderschulen in der Stadt München • Medienservice des PIZKB
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • dauerhaftes Medienpaket incl. Begleitmaterial zum Ausleihen • ganzjährig verfügbar
Umsetzungszeitraum	umgesetzt bis Mai 2026

„Wir sind München!“ – Planspiel zur Münchner Kommunalpolitik

Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Im Rahmen des Stadtratsbeschlusses „Demokratie stärken“ (14-20 / V 12455) wurden referatsübergreifend Maßnahmen ergriffen, die demokratische Prozesse und Teilhabe erlebbar machen sollen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Wissen über kommunalpolitische Institutionen und Prozesse.</p> <p>Infolge des Beschlusses entwickelte das RBS 2019 das Planspiel „Wir sind München! – ein Planspiel zur Münchner Kommunalpolitik“. Dieses Planspiel ermöglicht Schüler*innen an Münchner Schulen, die Funktionsweise der Kommunalpolitik und die Rollen von Stadträtinnen, Fraktionen und Stadtverwaltung kennenzulernen.</p> <p>Lehrkräfte können das Planspiel selbst durchführen oder Unterstützung von Teamer*innen erhalten, die über das PIZKB gebucht werden können. Perspektivisch soll das Planspiel mindestens einmal jährlich im Rathaus stattfinden, abhängig von Nachfrage und Kapazitäten möglicherweise auch häufiger und für mehrere Schulklassen.</p>
Strategisches Ziel	<p>Junge Menschen sollen für kommunalpolitische Entscheidungsprozesse in München sensibilisiert und in ihrem Verständnis für die Arbeit von Stadtrat, Parteien, Fraktionen, Ausschüssen und Bürgermeister*innen gestärkt werden. Durch die Durchführung des Planspiels am authentischen Ort werden politische Inhalte anschaulich vermittelt und das Rathaus als bedeutender Lern- und Erfahrungsort für kommunale Politik erlebbar gemacht.</p>
Zielgruppen	<p>Schulklassen, i.d.R. von 8. bis 11. Jahrgangsstufe</p>
Externe Partner	<p>Prof. Dr. Stefan Rappenglück, Hochschule München</p>
Art der Maßnahme	<p>Wiederkehrendes Angebot</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Aktuelle Planung: mehrere Veranstaltungen in Schulen pro Jahr; einmal pro Jahr im Rathaus. Zudem regelmäßig Fortbildungen für Lehrkräfte.</p> <p>Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen</p>

Fortbildung Geschichte erinnern – Umgang mit „belasteten Straßennamen“ in München	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit und deren Spuren
Strategisches Ziel	<p>Aufarbeitung von Geschichte, Anerkennung der deutschen Beteiligung an kolonialen Verbrechen und der Abwertung von Menschen und Kulturen; Übernahme von Verantwortung</p> <p>Strategische Ziele: Verantwortung Münchens als Weltstadt; Antidiskriminierung</p>
Zielgruppen	Lehrkräfte
Externe Partner	Externe Expertise aus dem Stadtarchiv/Kulturreferat Public History durch ehem. Mitarbeiter
Art der Maßnahme	Einmalige Fortbildung, bei großer Nachfrage Wiederholung möglich
Umsetzungszeitraum	<p>Planung abgeschlossen</p> <p>Umsetzung: 04.02.2026</p> <p>Wiederholung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen</p>

Workshop zum Thema Antisemitismus im NS-Dokumentationszentrum	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus. Kritische Auseinandersetzung mit Aussagen über die verschiedenen medialen Kanäle und in der Kommunikation mit anderen Personen. Begriffsbestimmung und geschichtliches Wissen, um versteckte antisemitische Aussagen erkennen zu können. Rundgang zu ausgewählten Bereichen im NS-Dokumentationszentrum.
Strategisches Ziel	Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus.
Zielgruppen	Kolleg*innen der Abteilung Fachberatung und Fachplanung bei RBS-KITA
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Thomas Rink vom NS-Dokumentationszentrum
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Workshops Juni/ Juli 2025 • Ggf. wiederholbar
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Planung 2. Halbjahr 2024 • Umsetzung Juni/ Juli 2025 • bei Bedarf weitere Angebote

Multiperspektivische Fortbildung zum Erinnerungsort Oktoberfestattentat (in Planung)	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Auseinandersetzung mit Rechtsterrorismus, 45. Jahrestag des Attentats auf das Oktoberfest im September 2025
Strategisches Ziel	Aufarbeitung von (Orts-)Geschichte, Anschlussfähigkeit für partizipative Prozesse sichtbar machen, Multiperspektivität
Zielgruppen	Lehrkräfte, Schüler*innen
Externe Partner	Kulturreferat Public History
Art der Maßnahme	einmalige Fortbildung, bei großer Nachfrage ggf. Wiederholung möglich
Umsetzungszeitraum	Planungszeitraum: Juli 2025 bis Herbst 2025 geplante Umsetzung: 17. März 2026 Wiederholung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen

Junior- oder U-18 Wahlen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Teilnahme an den Junior- oder U-18 Wahlen
Strategisches Ziel	Demokratie lernen, Partizipation
Zielgruppen	Schüler*innen der städtischen Gymnasien, städtischen Realschulen, Schulen besonderer Art und städtischen beruflichen Schulen
Externe Partner	<p>Interne Kooperation mit den Fachschaftsleitungen Politik und Gesellschaft an den städtischen Gymnasien, städtischen beruflichen Schulen, städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art</p> <p>Externe Kooperation den Organisatoren der Junior- und U-18 Wahlen und ggf. Jugendtreffs im Quartier</p>
Art der Maßnahme	Im Kontext von allg. Wahlen
Umsetzungszeitraum	/

Wahlhelfende Schüler*innen aus den Gymnasien anlässlich der Kommunalwahlen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Anlässlich der Kommunalwahlen 2026 bietet sich die Möglichkeit Partizipation und das Kommunalwahlwahlsystem mit Lebensweltbezug mit volljährigen Schüler*innen als Wahlhelfer*innen zu erarbeiten.</p> <p>Grundlage hierfür bildet:</p> <p>Allg. gem. BayEuG Art. 1: Erziehung der Schüler*innen im Sinne der freiheitlich demokratischen Grundordnung, Demokratiebildung</p> <p>- Lehrplanbezug, insbesondere im Fach Politik und Zeitgeschehen:</p> <p>Partizipationskompetenz (auch mit praktischen Bezügen); Föderalismus, Kommunalwahlssystem.</p>
Strategisches Ziel	Volljährige Schüler*innen ehrenamtlich im Sinne des Erziehungsauftrags zur Demokratiebildung und des staatsbürgerlichen Engagements gewinnen, indem sie sich als Wahlhelfende im Rahmen des Unterrichts einbringen.
Zielgruppen	Volljährige Schüler*innen sowie unterstützende Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal, Schulleitungen etc. an städtischen Münchner Schulen.
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • KVR für Wahlhelferschulungen • Schulleitungen • Lehrkräfte mit Bezug zu Politik und Gesellschaft und anderen Fächerkombinationen
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierlich: Ausbau und Weiterentwicklung der Wahlhelfenden Schüler*innen • regelmäßig bei Wahlen (Kommunal- und ggf. Erweiterung auf Bundestagswahl)
Umsetzungszeitraum	fortlaufend

Gruppenprogramme für Lernende im Rahmen von Erasmus+ - Munich meets the EU-Institutions

Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Im Rahmen von durch Erasmus+ geförderten Drittortbegegnungen fahren Münchner und Wiener Mittelschulen gemeinsam an Institutionen der Europäischen Union (z.B. Brüssel), erhalten Einblicke in demokratische Prozesse und die EU-Institutionen und arbeiten in Workshops zu Demokratiebildung und Partizipation zusammen. Diese schärfen das Bewusstsein für die demokratischen Prozesse innerhalb der EU und befähigen die Schüler*innen dazu, ihre Rechte und Pflichten in der europäischen Demokratie wahrzunehmen.</p> <p>Der Austausch zwischen Wiener und Münchner Schüler*innen ist zudem besonders bereichernd und fördert das Verständnis und die Wertschätzung der kulturellen Vielfalt innerhalb der EU, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen europäischen Nationen und trägt zur Schaffung einer gemeinsamen europäischen Identität bei.</p>
Strategisches Ziel	Die umfassende Förderung durch das Bildungsprogramm Erasmus+ ermöglicht die Teilnahme auch bisher benachteiligter Jugendlicher. Daher leistet diese Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und stellt einen integralen Bestandteil zur Stärkung der Demokratiebildung an Münchner Bildungseinrichtungen dar.
Zielgruppen	Münchner Mittelschulen (aber auch andere Schulformen möglich)
Externe Partner	Münchner Mittelschulen, Bildungsdirektion für Wien-Europabüro, Wiener Mittelschulen, EU-Institutionen
Art der Maßnahme	1x pro Schuljahr pro Mittelschule
Umsetzungszeitraum	<p>Erasmus+ Programmgeneration 2021 – 2027</p> <p>(neue Erasmus+ Programmgeneration ab 2028 – 2034 geplant)</p>

Handlungsfeld 4: Demokratiebildung und Diskriminierungskritische Bildung

Diskriminierungskritische Pädagogik und Schulentwicklung	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Münchner Schulen mit Lehrkräften, die die Zusatzqualifikation „Schule der Vielfalt – diskriminierungskritische Pädagogik und Schulentwicklung“ (SdV) absolviert haben, werden in der Umsetzung diskriminierungskritischer Pädagogik begleitet. Sie erhalten angepasste Maßnahmen wie SchiLF, fachliche Beratung und Coaching. Die ZQ „Schule der Vielfalt“ verzahnt Konzepte zu Inklusion, Gleichstellung und Schulentwicklung, um Chancengleichheit zu fördern. Ein Kriterienkatalog für diskriminierungskritische Schulentwicklung wird mit Hochschulen und Fachexpert*innen erarbeitet und enthält Informationen und Indikatoren zur Unterstützung der Schulentwicklung. Die Maßnahmen werden zudem mit Projekten aus der RBS-Leitlinie Bildung verknüpft.
Strategisches Ziel	Diskriminierung an Schulen erkennen, vermeiden und abbauen: diskriminierungskritische und rassismuskritische Bildung; Gleichstellung; Intersektionalität; Team- und Schulentwicklung; Gewaltprävention; Elternbeteiligung; Mehrsprachigkeit; Beratung; Vernetzung; Schulprojekte; Fortbildung; Begleitung.
Zielgruppen	Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulsozialpädagog*innen, Schüler*innen
Externe Partner	Verknüpfung mit Maßnahmen, die im Rahmen des Leitprojekts 10 der RBS-Leitlinie Bildung entstehen. Zusammenarbeit mit städtischen und externen Partner*innen, z.B. aus Hochschulen. siehe Zusatzqualifikation Schule der Vielfalt unter www.pi-muenchen.de
Art der Maßnahme	Regelmäßige gemeinsame Fach- bzw. Vernetzungstreffen mit den beteiligten Schulen; laufende Begleitung der Schulen; bedarfsorientiert Unterstützung durch entsprechende Maßnahmen
Umsetzungszeitraum	Bereits in Planung Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen

Workshop „Sprache ist machtvoll! Wie setzen wir sie sensibel ein?“	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Bestimmte Worte und Redeweisen können in bestimmten Kontexten diskriminieren und ausgrenzen. In diesem Workshop wird sich mit dem Begriff „Diskriminierung“ und wie Sprache unser Denken und Handeln beeinflusst befasst und es geht um einen fachlichen Austausch, was Gründe und Ziele für sensible Sprache in der jeweiligen professionellen Funktion sind.
Strategisches Ziel	Antidiskriminierung (Diskriminierung erkennen, vermeiden und abbauen), Sprache sensibel und vorurteilsbewusst einsetzen
Zielgruppen	Fachberatung, Leitungen, Fachkräfte in Münchner Kitas
Externe Partner	/
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Termine für Fachberatungen 2025 • 4 Termine für Einrichtungsleitungen des Städtischen Trägers 2025 • 1 Termin für Interessierte der Freien Träger • 1 Termin für Hauswirtschaftliche Fachkräfte • Geplant 4 Termine für Fachkräfte Münchner Kindertageseinrichtungen 1. Quartal 2026
Umsetzungszeitraum	Umsetzung 2025 und 1. Quartal 2026

Materialpaket „Demokratie- und Vielfaltsbox“ für städtische Kindertageseinrichtungen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Partizipation, Kinderrechte und Vielfalt sind zentrale Elemente der städtischen Trägerkonzeption und werden in den einzelnen Kindertageseinrichtungen umgesetzt. Seit 2023 beschäftigt sich das Team Pädagogik und Grundsatz intensiv mit Demokratiebildung und deren Relevanz für die frühkindliche Bildung. Ein wichtiges Element ist die "Demokratie- und Vielfaltsbox", die pädagogisch aufbereiteten Materialien bietet, um die Themen Demokratie und Vielfalt im Alltag, in Projekten sowie in der Zusammenarbeit mit Eltern zu integrieren. Die Boxen können von den Einrichtungen ausgeliehen werden und fördern eine individuelle Auseinandersetzung mit den spezifischen Bedürfnissen vor Ort.</p>
Strategisches Ziel	<p>Förderung von Demokratiebildung und Stärkung einer demokratischen Grundhaltung in Kindertageseinrichtungen.</p> <p>Die mobile Einheit „Demokratie- und Vielfaltsbox“ trägt dazu bei, das Bewusstsein für demokratische Werte und Vielfalt bei allen Beteiligten in der Kindertageseinrichtung zu fördern und zu stärken.</p> <p>Langfristig soll die „Demokratie- und Vielfaltsbox“ zur Etablierung eines kontinuierlichen Bildungsangebots in den Einrichtungen führen, dass die Themen Demokratie und Vielfalt fest im pädagogischen Alltag verankert.</p>
Zielgruppen	Pädagogisches Personal und Kinder in städtischen Kindertageseinrichtungen
Externe Partner	
Art der Maßnahme	Regelmäßiges Angebot in Form eines Ausleihsystems
Umsetzungszeitraum	Start des Ausleihsystems ab Kindertageseinrichtungsjahr 2025/26

TUSCH München	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	TUSCH München (kurz für „Theater und Schule“) ist ein Kooperationsprogramm der LH München und des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das städtische und staatliche Münchner Schulen und professionelle Theater für jeweils zwei Schuljahre miteinander verbindet. Ziel ist es, kulturelle und ästhetische Bildungsangebote systematisch in den Schulalltag zu integrieren und jungen Menschen das Theater als kreative Erfahrungswelt näherzubringen.
Strategisches Ziel	<p>TUSCH München dient der Förderung von Partizipation und Mitbestimmung, der Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Themen (z.B. durch die Spielpläne der Theater), der Stärkung von Teamarbeit und Verantwortung, der Förderung von Toleranz und Respekt für Vielfalt und der Anleitung zu kritischem Denken und Hinterfragen.</p> <p>Durch das besondere Augenmerk auf Schulen in sozial teils benachteiligten Stadtteilen werden Kinder und Jugendliche gefördert, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder Migrationsgeschichte möglicherweise weniger Zugang zu kulturellen Angeboten haben. Ziel ist es hier, Schüler*innen gleiche Chancen bei der Entfaltung ihrer Potenziale zu bieten und Teilhabe an kulturellen sowie gesellschaftlichen Prozessen zu fördern.</p>
Zielgruppen	Münchner Schüler*innen aller Schularten
Externe Partner	Kooperationsvertrag mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (seit 2013/2014), Kooperationspartner*innen: unterschiedliche städtische, staatliche und freie Theater Münchens
Art der Maßnahme	Zwei-Jahres-Rhythmus
Umsetzungszeitraum	<p>Laufend</p> <p>Umsetzung in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden entsprechenden Ressourcen</p>

Ausbau der Unterstützung der Schulen im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC)	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Am PIZKB ist die offizielle regionale Koordinationsstelle für die Münchner Schulen im Netzwerk »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« angesiedelt. Aufgaben sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung an Aufnahme feiern in das Netzwerk für neue SOR-Schulen • Angebote zur Vernetzung für Münchner SOR-SMC-Schulen (u.a. Vernetzungstage für Schüler*innen sowie für Lehrkräfte/ päd. Personal) • Beratende Unterstützung und Vermittlung von Angeboten zur Weiterentwicklung des Projekts an der jeweiligen Schule – ggf. auch in Koop. mit weiteren Schulen (u.a. Beratung, Vermittlung von Kontakten und Angeboten, z. B. bzgl. Workshops zu Menschenrechts- und Demokratiebildung, Trainings gegen Diskriminierung und Ausgrenzung.
Strategisches Ziel	<p>Menschenrechtsbildung, Demokratiebildung, Bildungsgerechtigkeit:</p> <p>Stärkung der SOR-SMC-Struktur in München durch Ausbau der Unterstützung und Vernetzungsmöglichkeiten für aktive SOR-SMC-Schulen (u. a. Ausbau und qualitative Weiterentwicklung der regionalen Angebote – in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Landes- und Bundeskoordination sowie weiteren Kooperationspartner*innen im SOR-SMC-Netzwerk)</p>
Zielgruppen	<p>Schüler*innen sowie unterstützende Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal, Schulleitungen etc. an den Münchner SOR-SMC-Schulen</p>
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit den SOR-SMC-Schulen im Münchner Stadtgebiet (Schüler*innen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, ggf. Schulleitungen), • Kooperation und Abstimmung innerhalb der SOR-SMC-Netzwerkstruktur: auf Landesebene mit der SOR-SMC-Landeskoordination Bayern (LK), Träger: Bayerischer Jugendring (www.sor-smc-bayern.de/netzwerk) sowie auf Bundesebene mit der SOR-SMC-Bundeskoordination (BK), Berlin, Träger: Aktion Courage e.V. (www.schule-ohne-rassismus.org) sowie mit anderen regionalkoordinationsstellen. • Im Hinblick auf Unterstützungsangebote mit diversen Kooperationspartner*innen intern und extern
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufend: Beratung, Vermittlung von Kontakten, Unterstützung bei Maßnahmen im Kontext SOR-SMC als Anlaufstelle für die Schulen im Netzwerk • Kontinuierlich: Ausbau und Weiterentwicklung der Vernetzungstreffen für Schüler*innen sowie für pädagogisches Personal an den SOR-SMC-Schulen sowie Ausbau des Netzwerks an Kooperationspartner*innen • Regelmäßige Konferenzen innerhalb der SOR-SMC-Netzwerkstruktur (RK, LK, BK).
Umsetzungszeitraum	<p>fortlaufend</p>

Aktiv gegen (Cyber)Mobbing an städtischen Schulen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	(Cyber)Mobbing ist die wiederholte und abwertende Ausgrenzung einer Person durch andere. Es handelt sich um beabsichtigte Schädigungen, die mit digitalen Mitteln und/oder verbaler, psychischer oder körperlicher Gewalt erreicht werden. Opfer von (Cyber)Mobbing sind oft wehrlos, da sie keine Unterstützung mobilisieren können. Einzelne dominieren die Gruppendynamik und deren Werterahmen wird zur Norm. (Cyber)Mobbing geht mit Machtmissbrauch und einer erheblichen Verletzung der Menschenwürde sowie Menschenrechten wie dem Recht auf körperliche Unversehrtheit und Gleichberechtigung einher. Oft knüpft Mobbing an die Abwertung von Personen aufgrund ihrer (angenommenen) Zugehörigkeit zu strukturell diskriminierten Gruppen an und ist Ausdruck von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (z.B. Homo- und Trans*-Feindlichkeit, Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Klassismus, Ableismus), dem inklusive Schulentwicklung entgegenwirken muss.
Strategisches Ziel	Präventionsangebote reduzieren Risikofaktoren für (Cyber)Mobbing, während rehabilitierende Maßnahmen Betroffene unterstützen und die Auswirkungen auf Einzelne und die Schule mindern. Lehrkräfte und Schüler*innen setzen sich mit dem Wert der Menschenwürde und den Folgen ihrer Verletzung auseinander. Die Schulfamilie wird sensibilisiert, Mobbing früh zu erkennen, und motiviert, aktiv für die Rechte der Betroffenen einzutreten. Zudem lernen alle Beteiligten, wie Prävention und Intervention wirkungsvoll umgesetzt werden können, inklusive Wiedergutmachung und Rehabilitation.
Zielgruppen	Lehrkräfte, Beratungsfachkräfte, Schulleitungen, Schüler*innen, Eltern an städt. Realschulen und Schulen besonderer Art und Gymnasien
Externe Partner	Schulleitungen, Schulpsycholog*innen, Lehrkräfte, Schüler*innen an städtischen Schulen
Art der Maßnahme	Schulen bilden interne Teams aus Schulleitung, Lehrkräften, Beratungsfachkräften und Schüler*innen der 7. Jahrgangsstufe, die den Support-Ansatz bei Mobbing umsetzen. Dieser umfasst Opfer- und Angehörigenberatung, Tatfolgenkonferenzen, Einzelarbeit mit Täter*innen, Täter-Opfer-Mediation sowie die Rehabilitation aller Beteiligten im Klassenkontext. Lehrkräfte erhalten eine halbtägige Fortbildung, das Team eine dreitägige Grundschulung. Fachkräfte des Zentralen Schulpsychologischen Dienstes (ZSPD) begleiten die Teams fachlich und unterstützen bei komplexen Fällen vor Ort. Nachschulungen sind etwa alle drei Jahre möglich, insbesondere bei Personalwechsel im Team.
Umsetzungszeitraum	ab Schuljahr 25/26

Lernpaket "Queere Vielfalt entdecken" – Handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial zu geschlechtlicher, sexueller und romantischer Vielfalt für Schüler*innen

Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Zahlreiche Studien belegen die besondere Vulnerabilität von lgbtiq*-Jugendlichen. Insbesondere trans* Mädchen* und Frauen* sowie in Bezug auf ihre sexuelle Orientierung queere Mädchen* und Frauen* sind zunehmend Zielscheibe rechter Anfeindungen sowie rechter politischer Strategien, die sich gegen die Rechte insbesondere von trans* Mädchen* und Frauen* richten. Das Lernpaket LGBTIQ* sensibilisiert für Lebensrealitäten von lgbtiq*-Jugendlichen und ihren Diskriminierungserfahrungen.
Strategisches Ziel	Schüler*innen und Lehrkräfte werden sensibilisiert für Lebensrealitäten, Diskriminierungserfahrungen und Bedarfe von lgbtiq*-Jugendlichen. lgbtiq*-Jugendliche kennen Anlaufstellen, bei denen sie Unterstützung finden können. Die Sensibilisierung fördert die Akzeptanz der Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung, stärkt lgbtiq*-Jugendliche und trägt dadurch zu Gewaltprävention bei und wirkt demokratiefördernd.
Zielgruppen	Lehrkräfte, Schüler*innen
Externe Partner	diversity@school, Aufklärungsprojekt, Forum Queeres Archiv München
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung zum Lernpaket und zur Integration von Themen rund um geschlechtliche, sexuelle und romantische Vielfalt im Unterricht • Verleih des Lernpakets
Umsetzungszeitraum	Aktualisierte Fassung zum 28.10.2025 Ohne zeitliche Begrenzung

Schulprojekte zum Thema LGBTIQ*	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Zahlreiche Studien belegen die besondere Vulnerabilität von lgbtiq*-Jugendlichen. Insbesondere trans* Mädchen* und Frauen* sowie in Bezug auf ihre sexuelle Orientierung queere Mädchen* und Frauen* sind zunehmend Zielscheibe rechter Anfeindungen sowie rechter politischer Strategien, die sich gegen die Rechte insbesondere von trans* Mädchen* und Frauen* richten. Die Schulprojekte LGBTIQ* sensibilisieren durch Klassenbesuche von Teamer*innen aus queeren Bildungseinrichtungen für Lebensrealitäten von lgbtiq*-Jugendlichen und ihren Diskriminierungserfahrungen.
Strategisches Ziel	Schüler*innen Vielfalt von Lebenswelten vermitteln, Empathie und Vielfaltskompetenzen vermitteln, Kompetenzen für eigene Lebensentscheidungen stärken
Zielgruppen	Schüler*innen
Externe Partner	Aufklärungsprojekt München diversity@school
Art der Maßnahme	Durch Lehrkräfte organisierte Klassenbesuche, fortlaufend buchbares Angebot.
Umsetzungszeitraum	fortlaufend

Stadtführungen LGBTIQ*	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Zahlreiche Studien belegen die besondere Vulnerabilität von lgbtiq*-Jugendlichen. Insbesondere trans* Mädchen* und Frauen* sowie in Bezug auf ihre sexuelle Orientierung queere Mädchen* und Frauen* sind zunehmend Zielscheibe rechter Anfeindungen sowie rechter politischer Strategien, die sich gegen die Rechte insbesondere von trans* Mädchen* und Frauen* richten. Die Stadtführungen unterstützen methodisch das Lernpaket LGBTIQ* und sensibilisieren für Lebensrealitäten von lgbtiq*- Jugendlichen und ihren Diskriminierungserfahrungen.
Strategisches Ziel	Schüler*innen und Lehrkräfte werden sensibilisiert für Lebensrealitäten, Diskriminierungserfahrungen und Bedarfe von lgbtiq* Jugendlichen. lgbtiq*-Jugendliche kennen Anlaufstellen, bei denen sie Unterstützung finden können. Die Sensibilisierung fördert die Akzeptanz der Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung, stärkt lgbtiq*-Jugendliche und trägt dadurch zu Gewaltprävention bei und wirkt demokratiefördernd.
Zielgruppen	Lehrkräfte, Schüler*innen
Externe Partner	Forum Queeres Archiv München
Art der Maßnahme	Angebot auf Anfrage bei PIZKB3.2
Umsetzungszeitraum	Ohne zeitliche Begrenzung

Handlungsfeld 5 Demokratiebildung und BNE / Globales Lernen

Veranstaltungsreihe „München Global Engagiert – Ungleichheiten erkennen, gemeinsam mehr erreichen“	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Die Veranstaltungsreihe ist eine Maßnahme aus dem Handlungskonzept Flucht und Entwicklung (Stadtratsbeschluss Nr. 14-20 / V 17381 vom 20.02.2020), das referatsübergreifend erarbeitet wurde. Angesichts multipler globaler Krisen will sie zum einen globale Ungleichheiten beleuchten und erörtern wie diese die Bedingungen vor Ort beeinflussen. Zum anderen will sie zu einem Perspektivwechsel anregen und dazu beitragen, dass Barrieren abgebaut und Brücken geschlagen werden. Daneben soll die Rolle Münchens als Metropole thematisiert und die globalen Auswirkungen von lokalem Handeln betrachtet werden.</p> <p>Globales Lernen und Global Citizen Education fördern das Bewusstsein für globale Herausforderungen und ermutigen Individuen zur aktiven Teilnahme an der Gesellschaft, was für eine funktionierende Demokratie entscheidend ist. Sie fördern wie Demokratiebildung kritisches Denken, Werte wie Gerechtigkeit und Verantwortung. Damit werden die Fähigkeiten der Bürger*innen gestärkt, informierte Entscheidungen in einem globalen Kontext zu treffen.</p>
Strategisches Ziel	<p>Sensibilisierung für globale Zusammenhänge und die globalen Auswirkungen lokalen Handelns Die Verbindung von Demokratiebildung und Global Citizenship Education. Perspektivwechsel anregen, Sichtbarkeit und Beteiligung migrantischer Organisationen erhöhen</p>
Zielgruppen	<p>Interessiertes Fachpublikum, Mitarbeiter*innen der Verwaltung; Initiativen, die im Nord-Süd-Kontext tätig sind und insbesondere Diaspora- und Migrantenorganisationen; interessierte Bürger*innen</p>
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtintern: Referat für Arbeit und Wirtschaft, Sozialreferat • Extern: MORGEN e.V., Bellevue di Monaco eG, Bayerischer Flüchtlingsrat e.V., Nord-Süd-Forum e.V.
Art der Maßnahme	<p>Ca. 4 Veranstaltungen pro Jahr</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Laufend, in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden Ressourcen</p>

Verschiedene Maßnahmen im Rahmen der BNE VISION 2030	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>2018 hat der Münchner Stadtrat das Referat für Bildung und Sport und das Referat für Klima- und Umweltschutz beauftragt, eine Konzeption Bildung für nachhaltige Entwicklung für München zu erstellen. Die Erarbeitung erfolgte in einem stadtweiten, partizipativen Prozess gemeinsam mit weiteren städtischen Referaten, Münchner BNE-Akteur*innen und Pädagog*innen. Das konkrete Handlungsprogramm "BNE VISION 2030" wurde Ende 2022 vom Münchner Stadtrat beschlossen und wird seitdem schrittweise umgesetzt. Es soll zur strukturellen Verankerung von BNE in der Landeshauptstadt München beitragen und nimmt hierfür alle Bildungsbereiche entlang der Bildungskette, einschließlich der Verwaltung, in den Blick.</p> <p>Es bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Demokratiebildung.</p> <p>Beispiel Bildungsbereich Schule:</p> <p>Das Handlungsfeld II: Lebensraum Klasse und Schule: Projekte und Aktionen jenseits des Unterrichts zielen darauf ab, Schule als gelebten Ort für Partizipation und Demokratielernen weiterzuentwickeln.</p>
Strategisches Ziel	Die Umsetzung der BNE VISION 2030 trägt maßgeblich zur Erreichung vieler Nachhaltigkeitsziele und Vorhaben der Landeshauptstadt München bei – von ökologischen Zielen wie etwa der Klimaneutralität bis 2035 oder der Implementierung eines Zero-Waste Konzepts bis hin zu mehr Demokratiebildung und der Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement.
Zielgruppen	Pädagog*innen, Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innen der Verwaltung
Externe Partner	Münchner BNE-Akteur*innen
Art der Maßnahme	<p>Verschiedene Aktivitäten und Projekte</p> <p>Ausführliche Informationen unter bne.muenchen.de</p>
Umsetzungszeitraum	Seit 2023

Handlungsfeld 6 Demokratiebildung, Partizipation und Ehrenamtliches Engagement

Transfer innovativer Partizipationsstrategien - TiP	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Das Projekt TiP wird von Prof. Dr. Lingenauber (Hochschule Fulda) in Kooperation mit dem Städtischen Träger durchgeführt. Durch den erstmaligen Transfer innovativer, internationaler Partizipationsstrategien soll ein Partizipationsmodell entwickelt und erprobt werden, an dem sich nach Abschluss des Projekts andere Kommunen und Gemeinden orientieren können.</p> <p>Die Innovation besteht in dem erstmaligen, modellhaften Einbezug der Perspektiven sämtlicher Akteur*innen (Eltern, Kinder, Mitarbeiter*innen und Träger) beim Neubau für eine bereits bestehende Kindertageseinrichtung.</p>
Strategisches Ziel	<p>Das Hauptziel des Forschungsvorhabens besteht in der Entwicklung eines übertragbaren, interperspektivischen Partizipationsmodells zur Qualitätserhöhung in bundesdeutschen Kindertageseinrichtungen. Dieses Modell bietet neue Impulse für</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine partizipative pädagogische und kommunalpolitische Praxis und • den pädagogischen und politischen Diskurs.
Zielgruppen	Städtischer Träger, Städtische Mitarbeiter*innen, Kinder und Eltern
Externe Partner	Hochschule Fulda, Fachbereich Sozialwesen, Prof. Dr. Sabine Lingenauber
Art der Maßnahme	Einmaliges Projekt
Umsetzungszeitraum	01.09.2024 – 28.02.2026

Kinder entdecken und gestalten ihren Stadtteil mit dem Kita-Stadtteil-Koffer – Ein Projekt zur kommunalen Beteiligung von Kindern	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Gemeinsam für kinderfreundlichere Stadtteile:</p> <p>Mit dem Kita-Stadtteil-Koffer entdecken Münchner Kinder mit und ohne Behinderung ab drei Jahren ihren Stadtteil und nehmen ihn als Bildungslandschaft und ihre Lebenswelt wahr. Es geht um eine aktive Mitgestaltung aller Kinder in den Münchner Kindertageseinrichtungen, sowohl in städtischer als auch in frei gemeinnütziger Trägerschaft.</p> <p>Mit den Materialien aus dem Koffer wird das Interesse aller Kinder an ihrem Stadtteil geweckt, sie lernen ihren Stadtteil kennen, ermitteln eigene Bedarfe, handeln gemeinsame Anliegen in der Kindergruppe aus, entwickeln Lösungsideen, treten in Kontakt mit politischen Vertretenden und können somit ihren Stadtteil kinderfreundlicher gestalten.</p> <p>Im Rahmen dieses Prozesses sammeln alle Kinder Demokratieerfahrungen und bestärken durch ihre Präsenz und ihre Forderungen ihr Recht auf Partizipation.</p>
Strategisches Ziel	<p>Der Prozess der kommunalen Beteiligung stärkt und fördert Meinungsbildung, Gesprächs- und Konfliktkompetenzen, die Entwicklung von Problemlösungsstrategien und Selbstwirksamkeitserfahrungen. Dies motiviert die Kinder zur Übernahme von Verantwortung und bürgerschaftlichem Engagement in der Stadtgesellschaft.</p>
Zielgruppen	<p>Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Kita-Leitungen, integrativer Fachdienst, Kinder mit und ohne Behinderung</p>
Externe Partner	<p>D-I-ZV Fachstelle für Öffentlichkeitsbeteiligung und Partizipation AG Partizipation stadtweit S-II-L/S-FKF Fachstelle Familie und Kinder Zusammenarbeit mit Kultur- und Spielraum e.V., Kreisjugendring München- Stadt, KKT e.V. München, Ökoprojekt Mobil Spiel REGSAM, Bezirksausschüsse</p>
Art der Maßnahme	<p>Dauerhaftes, abrufbares Angebot für die Kindertageseinrichtungen, regelmäßiges Angebot, regelmäßige gemeinsame Fach- und Vernetzungstreffen mit den Kooperationspartner*innen, laufende Weiterentwicklung des Kita- Stadtteil- Koffers, bedarfsorientierte Begleitung der Kita- Teams</p> <p>Jährlicher Einsatz des Kita-Stadtteil-Koffers beim Projekt „Ran an die Stadtteil-Koffer!“</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Laufende Umsetzung, je nach Bedarf und Ressourcen abrufbar</p>

Demokratiebildung im Bereich Bildung im Quartier	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Demokratiebildung stellt ein zentrales Handlungsfeld des Fachbereichs „Bildung im Quartier“ dar. Die Münchner BildungsLokale bieten hierzu niederschwellige Maßnahmen für Bürger*innen und Einrichtungen vor Ort.
Strategisches Ziel	Beförderung demokratischer Werte und Beförderung einer solidarischen und engagierten Stadt(teil)gesellschaft in Quartieren mit erhöhtem bildungspolitischem Handlungsbedarf
Zielgruppen	Bürger*innen und Einrichtungen in BiQ-Quartieren
Externe Partner	Je nach Maßnahme besteht eine enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Quartiers (z.B. NachbarschaftsTreffs, Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit), Kitas und Schulen, der städtischen Verwaltung, Bezirksausschüssen, dem Migrationsbeirat, der Münchner Volkshochschule u.a.
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Demokratie- und Wertebildung, z.B. (Grundbildungs-)Veranstaltungen, Workshops, Projektstage, Wertedialoge (regelmäßig); • Maßnahmen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (regelmäßig); • Maßnahmen zur Aktivierung von Kindern und Jugendlichen in der Mitgestaltung ihres Wohnumfelds, z.B. Netzwerke zur Kinder- und Jugendbeteiligung sowie Kooperationen mit Bezirksausschüssen, Kitas und Schulen (anlassbezogen); • Maßnahmen zur Unterstützung von Jugendlichen bei der politischen Meinungsbildung, z.B. Projekte zur kritischen Mediennutzung (regelmäßig); • Maßnahmen zur Erhöhung der politischen Teilhabe und Wahlbeteiligung, z.B. Informationen zu Bürgerversammlungen, Bezirksausschuss, Stadtrat, Migrationsbeirat; Formate zur U18-Wahlvorbereitung; Informationen zu Wahlen (Veranstaltungsformat „Mach mit!“ mit der MVHS); Rathausführungen, Besuch der Vollversammlung des Migrationsbeirates (regelmäßig und anlassbezogen); • Maßnahmen zur Sensibilisierung für die gesellschaftliche Relevanz einer deutschen Erinnerungskultur, z.B. Stadt(teil)führungen und Besuche von Orten und Museen mit historischem/politischem Bezug (Zwangsarbeiterlager Neuaußing, Jüdisches Museum, KZ-Gedenkstätte, NS-Dokumentationszentrum) (regelmäßig).
Umsetzungszeitraum	fortlaufend

Schul- oder Schüler*innenparlamente	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Die sukzessive Einrichtung von Schul- oder Schüler*innenparlamenten in den städtischen Schulen
Strategisches Ziel	Demokratie erleben, Partizipation Schulfamilie
Zielgruppen	Schüler*innen der städtischen Gymnasien, städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art
Externe Partner	Interne Kooperation: mit Demokratiebildung beauftragte Lehrkräfte der städtischen Gymnasien, städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art
Art der Maßnahme	fortlaufend
Umsetzungszeitraum	/

SMV-Seminare	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	In ein- bis zweitägigen Veranstaltungen kommen die Vertreter*innen der SMV und die Klassensprecher*innen zusammen, um ihre Belange für das Schuljahr zu besprechen und Arbeitskreise zu bilden, um die beschlossenen Themen weiter zu bearbeiten. Das SMV-Seminar dient auch dem Austausch der Schüler*innenschaft mit der Schulleitung.
Strategisches Ziel	Partizipation organisieren, Kompromissfähigkeit entwickeln, Interessen gegenüber der Schulleitung artikulieren und vertreten
Zielgruppen	Schüler*innen der städtischen Gymnasien, städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art
Externe Partner	Interne Kooperation: Verbindungslehrkräfte der Einzelschulen
Art der Maßnahme	jährlich
Umsetzungszeitraum	/

„Kinderbefragung“	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Die Kinderbefragung ist ein Instrument, um herauszufinden, wie zufrieden die Kinder sind. Sie hilft dabei, Angebote und Strukturen kontinuierlich zu verbessern und wird einmal im Jahr eigenverantwortlich von TH/KoGa/HPT durchgeführt.</p> <p>Die Kinder sind Expert*innen in eigener Sache und genauso begegnet man ihnen auch: auf Augenhöhe, in wertschätzender und angenehmer Atmosphäre. Die Teilnahme ist freiwillig, das wird den Kindern offen erklärt. Und eine Beeinflussung der Antworten ist ausgeschlossen.</p> <p>Unterschiedliche Fragen für die Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 ermöglichen altersgerechte Rückmeldungen. Die Eltern erhalten vorab Informationen zum Ziel, Ablauf und Inhalt der Befragung. Wer möchte, kann auch bei der Auswertung mitmachen. Um erlebbar zu machen, dass ihre Meinung zählt, besprechen die Fachkräfte die Ergebnisse zeitnah mit den Kindern und überlegen gemeinsam, welche konkreten Maßnahmen daraus entstehen. Ideen und Vorschläge der Kinder fließen aktiv mit ein.</p> <p>Die Ergebnisse werden kindgerecht und anschaulich aufbereitet und ausschließlich gut sichtbar ausgehängt. Eltern erfahren, welche Ziele daraus abgeleitet wurden. Zuständigkeiten, Maßnahmen und Ziele hält die Matrix Kinderbefragung fest, sie geht jedes Jahr bis spätestens 31.08. per Mail an die Bereichsleitung.</p> <p>Außerdem kann im Büro der Kinderbeauftragten ein „Mobiles Kinderrechte-Wahllokal“ kostenlos ausgeliehen werden: http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Jugendamt/Kinderbeauftragte/Kinderrechte.html#</p>
Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen der Perspektiven und Bedürfnisse der Kinder in der Kindertageseinrichtung • Aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen • Meinungen und Erfahrungen der Kinder ernst nehmen • Angebote und Abläufe in der Einrichtung kindgerechter gestalten und die Qualität der Betreuung verbessern
Zielgruppen	Alle Kinder, welche ein TH/KoGa/HPT von RBS-A-4 besuchen
Externe Partner	Elternbeirat, angegliederte Schule
Art der Maßnahme	(Online-)Befragung, einmal jährlich
Umsetzungszeitraum	jährlich

#ActNow – Demokratiefestival	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Durchführung eines mehrtägigen Kulturfestivals mit Schwerpunkt Demokratiebildung in den Jahren 2024 und 2025 im Münchner Volkstheater. 2024 stand das #ActNow Festival im Zeichen von „75 Jahre Grundgesetz“ und 2025 mit „Voices of Democracy“ für Mitbestimmung und Teilhabe.
Strategisches Ziel	In den Theater- und Ganztagsgruppen der beteiligten Münchner Schulen wurden Theater-, Film- und Kunstprojekte entwickelt, vorbereitet und im Münchner Volkstheater zur Aufführung gebracht. Die Auseinandersetzung mit Demokratie wurde sowohl prozessual als auch inhaltlich gewünscht und partizipativ mit den Schüler*innen umgesetzt. Ziel war es die künstlerische Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit der jungen Menschen zu fördern.
Zielgruppen	Münchner Schüler*innen aller Schularten
Externe Partner	Im Rahmen der Beteiligung von TUSCH München wurden die folgenden Theater eingebunden: Münchner Volkstheater, Münchner Kammerspiele, Gärtnerplatztheater, KOOP3 und Pathos München. In Form eines Rahmenprogramms wurden Kulturprojekte von den folgenden Institutionen angeboten: Filmfest München, MPZ München
Art der Maßnahme	Festival von Theater-, Film- und Kunstprojekten
Umsetzungszeitraum	Das nächste Schultheaterfestival findet im Juni 2026 als eintägige Veranstaltung statt.

Lernpatenakademie und Lesezeichen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Ehrenamtliche Tätigkeiten können für die Demokratiebildung eine wichtige Rolle spielen, da durch sie eine aktive Teilnahme und Mitgestaltung an gesellschaftlichen Prozessen gefördert wird. Zudem werden Werte wie Solidarität und Verantwortung vermittelt, die für eine funktionierende Demokratie grundlegend sind.</p> <p>Die Lernpaten-Akademie (https://www.lernpaten-akademie.de/) der Freiwilligen-Agentur TATENDRANG bietet kostenlose Fortbildungen für Freiwillige. Diese Fortbildungen zielen darauf ab, Ehrenamtliche mit den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, um Kinder und Jugendliche in ihrer schulischen Entwicklung effektiver zu unterstützen.</p>
Strategisches Ziel	<p>Lernpatenakademie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Qualität der ehrenamtlichen Bildungsunterstützung stärken als wertvolle Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft • Bildungsgerechtigkeit fördern durch Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Lern- und Bildungsförderung • Durch die Fortbildungsangebote werden die persönlichen und fachlichen Kompetenzen der Ehrenamtlichen erweitert. Dies stärkt ihre Fähigkeit, Schüler*innen individuell zu unterstützen und ihnen bei Lernprozessen effektiv zur Seite zu stehen
Zielgruppen	Ehrenamtliche Lern- und Lesepat*innen und Interessierte ehrenamtliche aus diversen Bildungsinitiativen, die die Münchner Schüler*innen beim Lernprozess unterstützen.
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Tatendräng e.V. (https://tatendräng.de/) • Verein für Fraueninteresse e.V.
Art der Maßnahme	Lernpatenakademie: Regelmäßige Veranstaltungen zur Qualifizierung von ehrenamtlichen Lernpat*innen
Umsetzungszeitraum	Läuft bereits, durchgängig, vorerst bis 2028

Auszeichnung München dankt! Schüler*innen

Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Ehrenamtliche Tätigkeiten können für Schüler*innen in Bezug auf Demokratiebildung eine wichtige Rolle spielen. Dabei spielen folgende Punkte eine Rolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung und Mitgestaltung: Schüler*innen lernen, wie sie aktiv an Entscheidungen teilnehmen können. • Vermittlung von Werten: Engagement fördert Werte wie Solidarität und Verantwortung. • Stärkung des sozialen Zusammenhalts: Ehrenamt bringt Schüler*innen aus verschiedenen Hintergründen zusammen. • Bildung und Aufklärung: Ehrenamtliche Projekte bieten Wissen über Rechte und demokratische Prozesse. • Entwicklung von Kompetenzen: Schüler*innen entwickeln soziale Fähigkeiten, die für die aktive Teilhabe an Demokratie wichtig sind. <p>Viele Schüler*innen engagieren sich in der Schule, in Umweltinitiativen, im Sanitätsdienst, als Klassensprecher*in, bei der SMV (Schüler*in mit Verantwortung) sowie bei zahlreichen sozialen oder kulturellen Projekten. Die Auszeichnung München dankt! Schüler*innen dient als Fördermaßnahme und Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements von Schüler*innen durch die Landeshauptstadt München.</p> <p>Die Anträge werden von den Schulen gestellt und durch die Stelle Beauftragte für BE und Partizipation geprüft. Bei Erfüllung der Voraussetzungen (50 Stunden innerhalb eines Schuljahres) wird die Auszeichnung verliehen.</p> <p>Die Auszeichnung besteht aus einer Urkunde und einem Gutscheineft. Alle ausgezeichneten Schüler*innen werden zum jährlichen Empfang des Oberbürgermeisters eingeladen.</p>
Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung und Wertschätzung von ehrenamtlichem Engagement an den Schulen • Steigerung der Motivation der Schüler*innen, sich ehrenamtlich zu engagieren • Förderung der sozialen Kompetenzen der Schüler*innen • Schaffung von strukturellen Rahmenbedingungen für das Bürgerschaftliches Engagement im Jugendalter
Zielgruppen	<p>Schüler*innen aus allen Schulen im Münchner Stadtgebiet</p>
Externe Partner	<p>Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation in Zusammenarbeit mit den Schulen, Schulleitungen und Lehrkräfte</p>
Art der Maßnahme	<p>Einmal im Jahr</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Die Anträge können in Frühjahr jedes Jahres bis Anfang Juni eingereicht werden.</p>

Anlaufstelle Schule@Ehrenamt	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Die Anlaufstelle Schule@Ehrenamt bietet allen öffentlichen Schulen in München einen Überblick über die vielfältige Ehrenamtslandschaft, um eine bedarfsorientierte und passende Kooperation mit einer Bildungsinitiative zu finden. In München sind zahlreiche Ehrenamtsprojekte, Organisationen und Bildungsinitiativen aktiv, die mit Hilfe von Freiwilligen einzelne Schüler*innen bei der Lern- oder Lesehilfe, im Alltag und in der Berufsorientierung unterstützen. Die 1:1-Begleitung ergänzt das Lehr- und Unterstützungsangebot der Schulen, ersetzt jedoch keine Fachkräfte. Die Anlaufstelle bietet folgende Angebote: Digitale und Präsenz-Infoveranstaltungen, Bedarfsorientierte Individual-Beratung, Auflistung übersichtlicher, passgenauer Angebote, persönliche Ansprechpartner*innen.
Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist es mittels Informationsveranstaltungen und individueller Beratung Münchner Schulen und außerschulische Bildungsinitiativen zusammenzubringen, um Schüler*innen in ihren Bildungswegen zu stärken und ihnen neue Sichtweisen, Handlungsoptionen und Potenzialentfaltung zu ermöglichen. • Der Fokus liegt dabei auf Organisationen und Bildungsinitiativen, die ehrenamtliche 1:1- Mentoring- und Patenschaftsprogramme anbieten, da sie nachweislich am wirksamsten greifen.
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Münchner Schulen • Organisationen und Bildungsinitiativen, die ehrenamtliche 1:1- Mentoring- und Patenschaftsprogramme anbieten
Externe Partner	FÖBE (Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement) (https://www.foebe-muenchen.de/)
Art der Maßnahme	regelmäßig
Umsetzungszeitraum	läuft bereits, durchgängig, vorerst bis 2029

Handlungsfeld 7: Demokratiebildung und Medienkompetenz

Maßnahmentitel: campus42	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Der campus42 ist ein Labor für medienpädagogische Innovationen, deren praktische Erprobung (z.B. MakerSpace, digitales Klassenzimmer) und Weitergabe an Zielgruppen. Ziel ist es, Digitalisierung im Sinne von Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit, Demokratiebildung, Partizipation, Nachhaltigkeit und Diversität in der Münchner Bildungslandschaft zu verankern. Maßnahmen des campus42 umfassen:</p> <p>medienBox: Aktive Medienarbeit im außerschulischen Lernen.</p> <p>Projekt Medienscouts: Schülerinnen werden zu jungen Medienexpertinnen ausgebildet, die ihr Wissen an jüngere Jugendliche weitergeben.</p> <p>MünchenHören: Kinder und Jugendliche produzieren Audiobeiträge mit dem BR zu Themen wie Nachhaltigkeit und Demokratie.</p> <p>medienService: Unterstützung von Bildungseinrichtungen mit digitalen Medien, Technikverleih und Beratung.</p> <p>medienbildung-muenchen.de (mebim): Plattform für umfassende Informationen zur Medienpädagogik in München.</p>
Strategisches Ziel	Ausbau kreativer Medienarbeit für Bildungsgerechtigkeit, Entwicklung von Medienbewusstsein und Stärkung der aktiven Teilhabe am öffentlichen Meinungsbildungsprozess. Förderung kritischer Medienanalyse und Teilnahme am Diskurs. Fortführung bestehender und Entwicklung neuer Konzepte zu aktuellen Themen wie Hatespeech, DeepFake und KI.
Zielgruppen	Kinder und Schüler*innen, Lehr- und Erziehungskräfte, Anwendungsbetreuungen, Bedarfsmanager*innen, LHM-S, RIT, Netzwerk Interaktiv, Bürger*innen, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an Münchner Bildungseinrichtungen, Lehr- und Erziehungskräfte, Schulträger, außerschulische Bildungseinrichtungen,
Externe Partner	Netzwerk Interaktiv, Universitäten, Hochschulen, externe Dienstleister, Kooperationseinrichtungen, SIN – Studio im Netz e.V., Polizei „Zam’grauff“, Medienscoutnetzwerk der Stadt Augsburg, Bayerischer Rundfunk, Stiftung Zuhören, Schulämter, BayernCloud Schule (Mediatheken), LAK-Medien (Zusammenschluss Medienzentren aus Bayern), Bibliotheken, Anbieter von Bildungsmedien
Art der Maßnahme	regelmäßig
Umsetzungszeitraum	dauerhaft

Handlungsfeld 8: Demokratiebildung und internationaler Bildungsaustausch

USA for You --> Weiterentwicklung „Europe for You“	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Schüler*innen Münchner Mittelschulen verbringen zwei Wochen in den USA, leben dort in Gastfamilien und engagieren sich ehrenamtlich in sozialen Projekten. Das Programm fördert gesellschaftliches Bewusstsein und Engagement und trägt zu Bildungs- und Chancengerechtigkeit bei.</p> <p>Es besteht inzwischen langjährige Erfahrung zur Durchführung dieses Programms in den USA und in Kooperation mit den genannten Partnern. Für die Zukunft ist geplant, ein derartiges Format auch innereuropäisch und gefördert aus Mitteln des europäischen Bildungsprogramms Erasmus+ aufzubauen und ggf. zu skalieren.</p>
Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • internationale Bildungserfahrungen für Schüler*innen Münchner Mittelschulen: Förderung von Chancen- und Bildungsgerechtigkeit und Teilhabemöglichkeiten • Demokratiebildung durch Förderung gesellschaftlichen Bewusstseins und sozialen Engagements
Zielgruppen	<p>Das Programm richtet sich an Jugendliche, die aufgrund der Schularart, die sie besuchen, in bisherigen internationalen Mobilitätsprogrammen unterrepräsentiert sind. Das vollfinanzierte Programm soll gerade denjenigen Jugendlichen, deren sozioökonomische Situation eine internationale Austausch Erfahrung häufig nicht erlaubt, dies ermöglichen.</p>
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerorganisation: Deutsches Youth For Understanding Komitee e. V. (YFU) Internationaler Jugendaustausch • Konsortium zur Projektförderung (Stand 2025): Joachim Herz Stiftung, Stiftung Jugendaustausch Bayern, US-Botschaft in Berlin, Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. • Ehrenamtliche Teamer*innen des Fachbereichs Internationale Bildungsk Kooperationen (z.T. ehemalige Programmteilnehmer*innen)
Art der Maßnahme	<p>Zweiwöchige Gruppenmobilität (i.d.R. 1x pro Jahr im Herbst) ergänzt um Vor – und Nachbereitungswochenenden, weitere Veranstaltungen in München und Empfang der US-Botschaft in Berlin</p>
Umsetzungszeitraum	<p>Die Umsetzung des Programms erfolgt über ein gesamtes Kalenderjahr.</p>

Ehrenamtliches Engagement im Kontext Internationaler Bildungs Kooperationen	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Internationalen Schüler*innenprogramms der Landeshauptstadt München unterstützen das Programm in ehrenamtlicher Funktion. Dabei reflektieren sie ihre eigene Teilnahme und insbesondere die Bildungswirkung, die sie erfahren haben. Diese Form des gesellschaftlichen Engagements stellt einen bedeutenden Bestandteil des demokratischen Lebens dar und ist ein wesentlicher Baustein demokratisch verfasster Gesellschaften.</p> <p>Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Internationalen Schüler*innenprogramm erweitern die Ehrenamtlichen zudem ihre Fähigkeit zur Diskursführung und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.</p>
Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstseins • Partizipation an demokratischen Auswahlprozessen • Bildungsbeteiligung aufgrund von Qualifizierungsangeboten • Peer-to-Peer-Education
Zielgruppen	Ehemalige Programmteilnehmer*innen, Münchner Bürger*innen
Externe Partner	/
Art der Maßnahme	Dauerhafte Beteiligungsmöglichkeit
Umsetzungszeitraum	Durchgehend

Generation Europe (the Academy)	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Das Projekt richtet sich insbesondere an Jugendliche, die bisher aus unterschiedlichen Gründen von Prozessen der politischen Partizipation ausgeschlossen waren und trägt dadurch zu Chancen- und Bildungsgerechtigkeit bei. Jugendliche aus jeweils drei Ländern arbeiten über einen Zeitraum von 3-4 Jahren kontinuierlich zusammen, um gemeinsam gesellschaftlich aktiv zu werden. Sie identifizieren Probleme vor Ort, treffen sich zu internationalen Begegnungen und unterstützen einander bei lokalen Projekten, um den identifizierten Herausforderungen aktiv und konstruktiv zu begegnen. Dabei treten sie u.a. in den Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen.
Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und des gesellschaftlichen und politischen Engagements von Jugendlichen • Förderung der Demokratiefähigkeit und politischen Bildung • Nachhaltige Bildungswirkung von gesellschaftlicher Beteiligung und internationalem Austausch
Zielgruppen	Schüler*innen aller Schularten
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit BildungsLokalen (RBS), RAW (Europe Direct), Sprachbewegung e.V. • Netzwerk (aktive Mitwirkung der LHM seit 2018) aus 45 Partnerorganisationen in mehr als 15 europäischen Ländern (Koordination: Internationales Bildungs- und Begegnungswerk [IBB] Dortmund) • trilaterale Partnerschaft Münchens mit Barcelona (Spanien) und Olsztyn (Polen)
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Jugendbegegnungen und lokale Aktivitäten • Multinationale Workshops und (Jugend-)Konferenzen • Kooperation im „Generation Europe“-Netzwerk mit 45 Partnerorganisationen europaweit über jeweils 3-5jährige Programmphasen
Umsetzungszeitraum	Aktuelle Programmphase: 2021-2025; neue Programmphase ab 2026 mit Förderung durch die Stiftung Jugendaustausch Bayern

Internationales Begegnungsprojekt für Schüler*innen einer Münchner Mittelschule	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Jugendring (BJR) und dem Kinderdorf Pestalozzi in Trogen (Schweiz) und mit Unterstützung des Bayerischen Kultusministeriums bietet der Fachbereich Internationale Bildungs Kooperationen jährlich einer Klasse der 8. Jahrgangsstufe einer Münchner Mittelschule die Teilnahme an einem internationalen Begegnungsprojekt mit dem Schwerpunkt der Demokratie- und Friedensbildung an. In Trogen trifft die Münchner Klasse auf Schüler*innen aus 1 oder 2 anderen Ländern aus Ost- oder Südosteuropa. Zusammen erfahren sie unter dem Ansatz der Konflikt- und Erlebnispädagogik, Konflikte als Veränderungspotential zu betrachten, dialogische Strukturen zu entwickeln und durch gemeinsame Reflexion auch die Perspektive des Gegenübers einzunehmen.
Strategisches Ziel	Durch die konkrete Begegnung mit anderen Jugendlichen aus dem Ausland sollen Wissen über unterschiedliche Lebenswirklichkeiten gewonnen, länderübergreifende Kommunikation gefördert, festgefahrene Einstellungen reflektiert und neue Sichtweisen im gemeinsamen Austausch geöffnet werden.
Zielgruppen	Jährlich jeweils eine Mittelschulklasse (8. Jahrgangsstufe) auf dem Münchner Stadtgebiet
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Bayerischer Jugendring • Pestalozzi Jugenddorf Trogen (Schweiz) • Bayerisches Kultusministerium
Art der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • 1x pro Jahr findet die konkrete Begegnungsmaßnahme in Trogen (Schweiz) statt • Jährlich wiederkehrend
Umsetzungszeitraum	Das konkrete Begegnungsprogramm findet jährlich im Herbst statt.

Interdisziplinäre Projektarbeit im internationalen Austausch	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Der internationale Austausch soll zukünftig gezielt genutzt werden, um Projektarbeit zu Themen aus dem Bereich der Demokratiebildung zu fördern. Eine sich konkretisierende Kooperation zwischen den Fachdiensten Politische Bildung, Kulturelle, soziale Bildung und geschlechtergerechte Pädagogik sowie den Fachbereichen Medienpädagogik und Internationale Bildungsk Kooperationen im PIZKB ist entscheidend für den Erfolg solcher Projekte. Diese Zusammenarbeit ermöglicht eine umfassende Unterstützung und Beratung für Schulen und Bildungseinrichtungen, die an internationalen Projekten teilnehmen.</p> <p>Aus dieser Kooperation entsteht u.a. das folgende Erasmus+ geförderte Pilotprojekt, das 2026 startet und unmittelbar an die „Aktionswoche 75 Jahre Grundgesetz“ anknüpft: Schüler*innen unterschiedlicher Münchner Schulen, die aktiv an der Gestaltung des Walk of Democracy im Rahmen der „Aktionswoche 75 Jahre Grundgesetz“ im Jahr 2024 mitgewirkt haben, reisen auf Einladung des Goethe-Institut nach Paris, das die Aktionswoche in einer längeren Ausstellung würdigt. Die Münchner Schüler*innen werden vor Ort in thematischen Workshops zur Demokratiebildung mit Jugendlichen von Pariser Schulen zusammenarbeiten. Sie werden begleitet von Mitarbeiter*innen des PIZKB sowie Lehrkräften, die ebenfalls an der Aktionswoche beteiligt waren.</p>
Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Demokratiebildung • Nachhaltige Bildungswirkung von gesellschaftlicher Beteiligung und internationalem Austausch
Zielgruppen	Schüler*innen aller Schularten
Externe Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation zwischen Fachdienst Politische Bildung, Kulturelle, soziale Bildung, geschlechtergerechte Pädagogik, Fachbereich Medienpädagogik und Internationale Bildungsk Kooperationen
Art der Maßnahme	Projektarbeit von Gruppen im Rahmen von internationalen Schulpartnerschaften und europäischen Austauschprojekten zu demokratiebildenden Themen (z.B. Fake News, Geschlechterrollen, BNE-Themen, etc.)
Umsetzungszeitraum	ab 2026 kontinuierlich in allen internationalen Austauschprogrammen

Handlungsfeld 9: Geschlechtergerechte Demokratiebildung

Zusatzqualifikation Geschlechtergerechte Pädagogik	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Beauftragte für Mädchen* und junge Frauen*, sowie für Jungen* und junge Männer* und andere engagierte Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte an der Schule durchlaufen eine 12-tägige und umfassende Ausbildung Geschlechtergerechter Kompetenzen. Ein Themenbereich davon sind Grenzüberschreitungen und Gewalt gegen Schüler*innen. Aus aktuell sichtbaren Bedarfen widmet sich ein Teil auch der Auseinandersetzung mit rechten Einflüssen in diesem Bereich.
Strategisches Ziel	Lehrkräfte und Pädagog*innen in ihrer Handlungsfähigkeit zur Stärkung von Schüler*innen unterstützen.
Zielgruppen	Lehrkräfte, Beauftragte für Mädchen*/Jungen*, Schulsozialarbeit
Externe Partner	Fachkräfte aus Schule und geschlechterspezifischen Bildungseinrichtungen, externe Fachkräfte mit Tätigkeit in Schulen als Ausbildungsleitung oder Referierende
Art der Maßnahme	Fortlaufend, 12-tägige Ausbildung. Alle 2 Jahre
Umsetzungszeitraum	Alle 2 Jahre, nächster Durchgang Start 2026

Fortbildungsprogramm zu den Themen LGBTIQ* und Regenbogenfamilien	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Um das pädagogische Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen in ihrer demokratischen und menschenrechtsbasierten Bildungsarbeit zu den Themen LGBTIQ* und Regenbogenfamilien zu stärken, eine angemessene Identitätsentwicklung der Kinder zu unterstützen und die Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Familienformen zu fördern, bot der Geschäftsbereich KITA in Kooperation mit dem PIZKB eine Fortbildung als auch einen Fachtag an.
Strategisches Ziel	Förderung von gelebter Demokratie und Menschenrechten in der Bildungsarbeit durch Wissensvermittlung und Sensibilisierung des pädagogischen Fachpersonals in den Kindertageseinrichtungen
Zielgruppen	Pädagogisches Fachpersonals in den Kindertageseinrichtungen
Externe Partner*innen	Zentrale Communityeinrichtungen; D-KGL; Führende Wissenschaftler*in
Art der Maßnahme	Fachtag sowie zweitägige Fortbildung
Umsetzungszeitraum	Einmalig im Jahr 2025

Geschlechtergerechte Schüler*innenprojekte	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Beratung, Vermittlung und Förderung von geschlechtergerechten Schüler*innenprojekten an städtischen Schulen</p> <p>Externe Anbieter*innen gestalten geschlechtsspezifische Workshops mit Schulklassen. Einen großen Anteil haben dabei Präventionsthemen. Diskriminierung, Ausgrenzung, Grenzüberschreitungen und Gewalt stehen dabei häufig im Fokus. Rechte Gewalt gegen Schüler*innen ist daher ein Thema, das hier auftreten kann und auch gezielt angesprochen wird.</p>
Strategisches Ziel	Schüler*innen erfahren Stärkung und Unterstützung. Sie bekommen Informationen und erlernen empowernde Skills.
Zielgruppen	Schüler*innen
Externe Partner	Externe Referent*innen aus geschlechtsspezifischen Bildungseinrichtungen, zumeist aus dem Steuerungsbereich des Sozialreferates/Jugendamtes München
Art der Maßnahme	fortlaufend
Umsetzungszeitraum	Anfragesituation kontinuierlich. Fortbestehend auch in den kommenden Schuljahren

Schulung „War doch nur Spaß“ - Fortbildung zum Arbeitshandbuch	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	Fortbildung für Lehrkräfte und Pädagog*innen an der Schule für den Einsatz des Arbeitshandbuch „War doch nur Spaß“ Handbuch zum Umgang mit Grenzverletzungen und Alltagsgewalt gegen Mädchen* in der Schule“. Aktuelle Bezüge zu rechter Diskriminierung und Gewalt. Fortbildungsdauer jeweils 1 Tag
Strategisches Ziel	Kompetenzen und Handlungsfähigkeit für den Einsatz der Methoden des Arbeitshandbuches in der Arbeit mit Schüler*innen
Zielgruppen	Lehrkräfte, Pädagog*innen an der Schule
Externe Partner	Externe Institutionen mit Kompetenzen im Rahmen geschlechtergerechter Bildungsarbeit und Prävention an der Schule
Art der Maßnahme	Fortlaufend jedes Schuljahr
Umsetzungszeitraum	Bei Nachfrage 2 x pro Schuljahr.

Ausbildung zur Selbstbehauptungstrainer*in für Mädchen* Ausbildung zur Selbstbehauptungstrainer*in für Jungen*	
Kurzbeschreibung / Ausgangssituation	<p>Entsprechend dem 2. Aktionsplan der Landeshauptstadt München im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene; Schwerpunkt: Geschlechtsspezifische Gewalt 2022 – 2024 wurde vom Stadtrat der LH München beschlossen die Durchführung von Selbstbehauptungskursen für Schüler*innen zu fördern. Hier sind aktuelle Bezüge thematisch impliziert, treten in der Praxis auf und werden in den Kursen bearbeitet.</p>
Strategisches Ziel	<p>Vermittlung von Kompetenzen um den Schutz von Schüler*innen gegenüber potenziellen und faktischen Grenzüberschreitungen und Gewalterleben präventiv und selbstermächtigend zu stärken.</p> <p>Verschiedene Ebenen von Betroffenheit sind für die Kurse der späteren Trainer*innen relevant. Der Umgang mit Betroffenen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt wird in der Praxis genauso erwartet, wie die aktive Beteiligung an diesen Handlungen und Haltungen, sowie die Positionen von vermeintlich Unbeteiligten. Ziel ist die Handlungsfähigkeit der zukünftigen Trainer*innen in ihrer Arbeit mit Schüler*innen.</p>
Zielgruppen	Angehende Trainer*innen zu Selbstbehauptung für Mädchen* und angehende Trainer*innen für Jungen*
Externe Partner	Externe Fachkräfte, Gleichstellungsstelle der LH München
Art der Maßnahme	Bei Mädchen*: Bei Jungen*:Fortlaufend, alle 2 Jahre
Umsetzungszeitraum	<p>Mädchen*: Der aktuelle Kurs endet im Schuljahr 2025/2026 Nächster Kursbeginn geplant Ende 2026 Jungen*: Start des Kursangebots 2026</p>

4 Ausblick

Wie im Vortext zu Kapitel 4 bereits erwähnt, ist das Konzept Demokratiebildung in der jetzigen Form als nicht abschließend, sondern als dynamisch zu betrachten und kann bei Bedarf erweitert, verändert und angepasst werden.

Für die Bearbeitung der 197. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen mit dem Titel „Geschlechtergerecht und Mädchenspezifisch gestaltete politische Bildungsstrukturen“ findet aktuell ein mehrstufiger Prozess statt, der im Frühjahr 2025 mit der Bearbeitung von Leitfragen durch alle am Prozess zu beteiligenden Akteur*innen gestartet ist.

Am Prozess sind folgende Stellen beteiligt:

RBS: KITA, A, B, PIZKB, Recht-öGB

D: Gst, KGL, FgR

SOZ: Stadtjugendamt, Runder Tisch für Belange von Mädchen* und jungen Frauen*, Münchner Fachforum für Mädchenarbeit und Netzwerk Jungen*arbeit München

Federführung: Koordinierungsstelle Demokratiebildung im RBS sowie der Fachdienst Kulturelle Bildung, Soziale Bildung und Gleichstellung im Pädagogischen Institut - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement.

Maßnahmen, die im Zuge des Prozesses Demokratiebildung für Mädchen* und Frauen* - Geschlechtsspezifische Demokratiebildung entwickelt werden, werden sukzessiv in das Konzept eingefügt.